№ 256. Dienstag, den 31. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Achtundvierzig neue Schiffe!

In einer vom Reichsmarineamt ausgehenden Darstellung werden die neuesten Flottenideen enthüllt. Sie laufen auf folgendes Programm hinaus, bei dessen Lektüre den deutschen Steuerzahlern die Augen übergehen werden.

Nach dem Flottengesetz werden in den ersten drei Jahren (1898—99—1900) neun große Schiffe auf Stapel gesetzt, die Linienschiffe „Kaiser Karl der Große“, „B“, „C“, „D“, „E“, „F“ und „G“, sowie die großen Kreuzer „A“ und „B“. Für die letzten drei Jahre des Flottengesetzes sind fünf große Schiffe vorgesehen: Ersatz der Linienschiffe „Bayern“ und „Baden“, sowie Ersatz der großen Kreuzer „Kaiser“, „Deutschland“ und „König Wilhelm“. Da die Schiffe indeß infolge Steigerung der Arbeitslöhne und Materialpreise sowie einiger infolge der Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges nothwendig gewordenen Aenderungen theurer werden, müssen, um das Limit innezuhalten, mehrere Ersatzbauten hinausgeschoben werden.

In der ersten Hälfte des Sexennats würden demnach statt 9 großer Schiffe nur 2—3 auf Stapel gesetzt werden können. In den 3 Jahren nach dem Sexennat müssen gemäß § 2 des Flottengesetzes ersetzt werden: 1. Die infolge der Limitirung in der letzten Hälfte des Flottengesetzes zurückgeschobenen Schiffe. 2. Die Linienschiffe „Sachsen“, „Württemberg“ und „Oldenburg“. Auf die Jahre 1901—1906 kommen mithin 8 große Schiffe oder jährlich nur 1,3 gegenüber jährlich drei Schiffen in der Zeit von 1898—1900. In der Periode von 1907—1911 ist nur ein großes Schiff ersatzpflichtig: Die „Kaiserin Augusta“. Von 1912—1917 werden 18 große Schiffe ersatzpflichtig: 4 „Brandenburg“-Klasse, 8 „Siegfried“-Klasse, 6 große Kreuzer. Dazu kommt noch die fehlende Materialreserve für die Schiffe der „Brandenburg“- und „Siegfried“-Klasse mit 3 großen Schiffen. Diese Periode ist mithin mit 21 großen Schiffen oder 3½ großen Schiffen jährlich belegt.

Hält man den Bau eines 3. Geschwaders für nothwendig, wollte ihn aber erst in Angriff nehmen, nachdem das Flottengesetz planmäßig durchgeführt ist, so kommen hierfür nur die Jahre 1904—1911 in Betracht, da die Periode von 1912—1917 schon durch die fälligen Ersatzbauten mit 3½ großen Schiffen pro Jahr belastet ist. Bis zum Jahre 1911 werden aber auch die großen Auslandskreuzer aller Voraussicht nach eine erhebliche Verstärkung erfahren müssen. Das Maß ist diskutabel, wird aber mit 6 Schiffen einschl. der hier erforderlichen starken Materialreserve für 12 Jahre kaum zu niedrig gegriffen sein.

Auf die Jahre 1904—1911 entfallen mithin: 1. 6 Ersatzbauten (2 restirende aus dem Sexennat außerdem „Sachsen“, „Württemberg“, „Oldenburg“, „Kaiserin Augusta“). 2. 18 Neubauten (ein drittes Geschwader, einschließlich Flottenflaggschiff und Materialreserve: 10 Linienschiffe. Die beiden zu diesem Geschwader gehörigen großen Kreuzer, 6 große Auslandskreuzer), im Ganzen 24 Schiffe auf 8 Jahre vertheilt.

Vor uns entrollt sich mithin folgendes Bild: Es müßten jährlich an großen Schiffen in Bau gegeben werden: 1. Periode 1901 bis 1903 1,0 Schiff (letzten 3 Jahre des Flottengesetzes), 2. Periode 1904 bis 1911 3 Schiffe (Neubauten 18 Schiffe, Ersatzbauten 6 Schiffe), 3. Periode 1912 bis 1917 3½ Schiffe (Neubauten 3 Schiffe, Ersatzbauten 18 Schiffe).

Für die 17 Jahre (1901 bis 1917) würde es sich nach Vorstehendem um die Stapellegung von 48 oder jährlich 2,8 großen Schiffen handeln, gegenüber der Stapellegung von jährlich 3 großen Schiffen während der ersten 3 Jahre des Flottengesetzes.

Wer eine Verstärkung unserer Marine bis zum Jahre 1917 in dem angegebenen Umfange für erforderlich hält, wird sich der ernsten Erwägung nicht entziehen können, ob es nicht richtig ist, nach dem Jahre 1900 das bisherige Bautempo beizubehalten und jährlich auf Stapel zu setzen: 3 große Schiffe (Linienschiffe oder große Kreuzer) 3 kleine Schiffe (kleine Kreuzer, Kanonenboote oder Spezialschiffe), 1 Torpedobootsdivision.

Es ist für den Reichstag eine Zumuthung sonder gleichen, bemerkt die „Freis. Ztg.“, jetzt schon einen neuen Flottenbauplan festzulegen auf nicht weniger als 17 Jahre, nachdem der für sechs Jahre festgestellte Flottenbauplan schon nach zwei Jahren von der Regierung als unhaltbar verlassen wird. Der neue Flottenplan hat keine andere Bedeutung als eine noch schärfere Bindung des Etatsrechts und des Geldbewilligungsrechts des Reichstags, und dies in einem Augenblick, wo die Erfahrungen bestätigen, daß die Regierung selbst sich in keiner Weise an einen solchen Plan auch schon nach zwei Jahren gebunden erachtet. Dem Reichstag als Institution wird durch den Flottenplan das denkbar schärfste Mißtrauensvotum ertheilt. Die Volksvertretung soll ihre Nachfolger in ihren Rechten und der Einwirkung auf die Wehrkraft zur See degradiren. In keinem Staat der Welt ist jemals ein solches Flottengesetz einer Volksvertretung angesonnen worden. Das neue Doppelgeschwader bezweckt offenbar, die Möglichkeit zu schaffen, neben den Kreuzergeschwadern auch Panzergeschwader in andere Welttheile zu senden zur Offensive gegen große Seemächte. Es handelt sich dabei also nicht mehr um den Schutz des Handels, sondern um eine Betheiligung an Weltkriegen zur See durch Schaffung einer Kriegsflotte ersten Ranges. Solche Panzerschiffe setzen Kohlenstationen auf ihrem Wege voraus, wie wir sie nirgends besitzen. Ebenso erheischen solche Geschwader für den Fall nothwendiger Reparaturen oder Beschädigungen im Kriege eigene Docks, wie wir sie auch in keinem Welttheile besitzen. Damit eröffnet sich eine geradezu uferlose Perspektive für die Steigerung der Ausgaben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonnabend früh kurz vor 8 Uhr aus Blankenburg a. H. in Berlin eingetroffen. Er begab sich alsbald vom Potsdamer Bahnhof nach der Siegesallee zur Besichtigung der verstümmelten Denkmäler und empfing darauf den türkischen Botschafter Tewfik Pascha und den Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Lohmann. Für die ersten Tage der nächsten Woche soll der Kaiser, wie der Hofbericht meldet, dem Vernehmen nach eine Einladung des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Eulenburg, zur Jagd in Liebenberg angenommen haben.

Der Besuch des Kaisers in England soll thatsächlich stattfinden. Wie aus Kiel berichtet wird, soll die „Hohenzollern“ am 13. November seebereit sein. Sie wird für die Englandreise auf vier Wochen ausgerüstet.

Der Sohn des Finanzministers, Assessor Dr. von Miquel, ist der Pariser Botschaft als Legationssekretär zugetheilt worden.

Abg. Rickert bemerkte in einer liberalen Wählerversammlung zu Danzig nach der „Danz. Ztg.“, längere Krankheit in den Monaten Februar und März habe ihn daran verhindert, mit den Wählern in Verbindung zu treten. „Infolge ärztlichen Gebots habe ich auch später mich in meiner öffentlichen Thätigkeit möglichst beschränken müssen, und auch für die nächste Zeit bin ich zu meinem lebhaften Bedauern von den gestrengen Herren Aerzten dazu verpflichtet worden. Ich bitte daher schon im Voraus um Indemnität in Bezug auf die nächste parlamentarische Zeit.“

Ein konservativer Kanalfreund ist, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ hervorhebt, der Gutsbesitzer Stägenwallner-Dagutschen, der am Donnerstag für Goldap-Darkehmen an Stelle des verstorbenen konservativen Abg. v. Wedel in das Abgeordnetenhaus gewählt worden ist.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Eßlingen-Urach an Stelle des Volksparteilers Brodbeck, dessen Mandat für ungiltig erklärt worden, ist am Freitag der volksparteiliche Kandidat Leinzinger für die Stichwahl ausgefallen. Er erhielt nach den Angaben des „Wolffschen Bureaus“ 8018, der nationalliberale Kandidat von Geß 8704, der Sozialdemokrat Schlegel 10 937 Stimmen. 13 Orte stehen noch aus.

Dr. Lütgenau ist aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden. In der Debatte über diesen Beschluß in einer sozialdemokratischen Versammlung in Dortmund erklärte der Delegirte des Hannoverschen Parteitags, Bredenbeck: „Daß Lütgenau aus der Partei ausgeschlossen sei, weil er gegen den Parteivorstand widerhaarig gewesen sei, ist unrichtig. Er ist ausgeschlossen worden, weil er sich gegen das Organisationsstatut vergangen hat. Oeffentlich will ich sein Vergehen nicht wiedergeben. Wenn ich das thäte, wäre Lütgenau ein toter Mann und würde in den Kot sinken.“ — Dr. Lütgenau erklärt nun der „Rhein. Westf. Ztg.“ zufolge öffentlich, daß er gegen Bredenbeck die Verleumdungsklage anhängig mache, um ihm vor Gericht Gelegenheit zu geben, den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Ueber die Bestrafung des Diebstahls an elektrischer Kraft wird zur Zeit eine Vorlage im Reichsjustizamt ausgearbeitet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt offiziös, daß es sich dabei lediglich um strafgesetzliche Bestimmungen handelt, welche die durch die bekannten Reichsgerichtsurteile fühlbar gewordene Lücke auszufüllen haben. Die Meldung meherer Blätter, daß die Vorlage auch Schadenersatzansprüche und Strafbestimmungen bei fahrlässiger Betriebsstörung an einer elektrischen Centrale umfassen soll, sei nicht richtig. „Eine derartige Regelung ließe sich nur für Kraftcentralen überhaupt, etwa im Anschluß an die strafgesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Telegraphenanlagen, treffen; für sie liegen bisher nur theoretische Anregungen, aber keine praktischen Bedürfnisse vor.“

Die ultramontane „Märk. Volksztg.“ berichtet: Der Pater Rakowski aus dem Maristenorden, ein Sohn des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Rakowski, hatte am Dienstag im Auswärtigen Amte eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen v. Bülow. Wie wir hören, soll die Audienz in Zusammenhang stehen mit der von den Maristenpatres beabsichtigten Gründung einer Ordensniederlassung auf den Samoainseln.

Die für ihre Ansprüche auf Witu den Gebrüdern Denhardt von dem deutschen Reichstage gewährte Entschädigungssumme von 150 000 M. ist nach der „Deutschen Tageszeitung“ nicht zur Auszahlung gekommen, weil die Brüder Denhardt auf weitere Ansprüche nicht Verzicht leisten wollen. Sie beziffern den ihnen in Witu erwachsenen Schaden auf 600 000 M.

Wegen Majestätsbeleidigung hatte ein Kaufmann Albert Sch. nach der „Berl. Ztg.“ einen Gastwirt St. in Berlin denunzirt, nachdem St. ihn wegen unlauteren Umgangs mit seiner Frau geprügelt hatte. Das Ergebnis der umfangreichen Untersuchung war eine glänzende Genugthuung für den Beschuldigten, so daß der Denunziant wegen Verdachts der wissentlich falschen Anschuldigung und Fluchtverdachtes in Haft genommen wurde.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Kriegsschauplatz im Norden Natals ist es unheimlich ruhig geworden. Doch ist dies nichts als die Stille vor dem Sturm, da um Ladysmith demnächst ernsthafte Kämpfe entbrennen müssen, wenn anders nicht die Buren aller Vortheile ihrer bisher vom Glück begünstigten Offensivpolitik verlustig gehen wollen. In nächster Zeit trifft General Buller in Südafrika ein, um als Oberstkommandirender die englischen Aktionen zu leiten, ihm folgen alsbald beträchtliche Streitkräfte nach. Die Buren müssen also alles daran setzen, um bis dahin Ladysmith mit stürmender Hand zu erobern oder die dortige englische Streitmacht von jeder Verbindung mit dem Süden abzuschneiden und durch Aushungern zum Kapituliren zu zwingen. Da die Eisenbahn nach Durban noch offen war, hat General White letzten Montag thatsächlich noch beträchtliche Verstärkungen an Infanterie und Artillerie aus Pietermaritzburg heranziehen können und soll nun beinahe 15 000 Mann unter sich haben. In Durban ist am Donnerstag die „Jelunga“ mit der 2. Rifle-Brigade aus Kreta und in Kapstadt die „Zayathla“ mit halber Divisionsbrigade Garde-Artillerie eingetroffen. Die „Zibenghla“ mit der anderen Hälfte wird täglich erwartet, womit dann alle vom Kabinettsrath am 8. September angeordneten Verstärkungen in Südafrika eingetroffen sind.

Die Vorpostenplänkeleien bei Ladysmith haben als Vorläufer der dort zu erwartenden Entscheidung bereits begonnen. Die in Kapstadt erscheinende „Times“ veröffentlicht folgende Nachricht: Nachdem Aufklärungsmannschaften, die vom Modderspruit nach Ladysmith zurückkamen, gemeldet hatten, daß der Feind sich in großen Massen auf dem Wege von Helpmakaar nach Ladysmith befinde, sandte General White eine starke aus Artillerie, berittener Infanterie und Kavallerie bestehende Kolonne aus Ladysmith ab. Die Buren schossen mit Granaten auf eine kleine englische Patrouille 9 Meilen von Ladysmith entfernt. Die Stellung des Feindes befindet sich 3 Meilen hinter dem Modderspruit, diejenige der Engländer ist 4 Meilen von der Stellung der Buren entfernt.

Ein Londoner Berichterstatter des „Berliner Lok.-Anz.“ hört aus amtlichen Kreisen, auf dem Kriegsministerium herrsche tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor; man hält sie aber zurück, bis das Parlament vertagt ist. Die bisherigen brillanten Siegesmeldungen waren auf Bestellung gesandt, um jede Opposition im Unterhause zu übertönen. Sie entstellten die Lage total. Thatsache ist, daß ein großer Theil der britischen Kolonien in der Hand des Feindes ist, der fast von der gesamten England totfeindlichen Bewohnerschaft unterstützt werde. Die Kolonien stehen am Rande einer Revolution und werden von den britischen Behörden nur durch strenge Maßregeln von Stunde zu Stunde ruhig gehalten.

Der Gouverneneur von Durban untersagte die Landung aller Flüchtlinge, die nicht britische Staatsangehörige sind. Sechs Personen wurden unter der Anschuldigung, Spione der Buren zu sein, verhaftet.

Unruhen sind nach einer Kapstädter Meldung des „Daily Chronicle“ im Transkei-Gebiete (Kapkolonie) ausgebrochen; mehrere Eingeborene wurden getötet, Beamte wurden bedroht. Die Annexionsproklamation des Oranje-Freistaates scheint also schon gewirkt zu haben.

Ein für Transvaal bestimmtes Feldlazarett des „Niederländischen Rothen Kreuzes“ ging am Sonnabend Vormittag auf dem Dampfer „König“ von Amsterdam ab. Die Leitung des Feldlazaretts liegt in den Händen des Prof. Korteweg von der Amsterdamer Universität. Der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, begleitete den Transport bis Ymuiden. — Der Pariser Vaterländische Frauenverein beschloß ebenfalls die Ausrüstung eines Feldspitals für Transvaal. Zur Aufbringung der auf 12 000 Frcs. angeschlagenen Kosten wird eine Sammlung eingeleitet. Zahlreiche Damen haben sich bereits als Pflegerinnen angeboten.

Aus dem Oranje-Freistaat weiß das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ aus Kapstadt zu berichten, dort seien Gerüchte von Uneinigkeit in Bloemfontein verbreitet. Es heißt, daß eine Bewegung im Gange sei, den Staatspräsidenten Steijn abzusetzen und an seiner Stelle Fraser einzusetzen. — Das könnte den Engländern freilich passen, aber wahr wird es darum doch nicht sein.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird, allerdings noch unverbürgt, der Fall Mafekings berichtet, das die Buren, wie in Paris eingegangene Telegramme melden, am Freitag endlich erobert haben sollen.

Das Auftauchen englischer Werber wird aus mehreren Ländern des europäischen Kontinents gemeldet. Auch in Deutschland sollen diese Werber ihr Heil versuchen. In Hamburg sollen Engländer bemüht sein, deutsche ehemalige Unteroffiziere für den Transvaalkrieg anzuwerben. Sie bieten, so wird erzählt, pro Mann 20 Pfund Sterling (reichlich 400 Mk.) monatlich, nebst freier Verpflegung.

Die bisherigen englischen Verluste bei Glencoe, Dundee, Elandslaagte und Rietfontein betragen nach amtlicher Angabe rund 600 Mann, nämlich an Toten 18 Offiziere und 76 Mann, an Verwundeten 55 Offiziere und 435 Mann, nebst 13 Vermißten. Hierin ist die Zahl der Gefangenen von den 18. Husaren nicht inbegriffen.

* * *

Ueber die Thätigkeit der Diplomatie hinter den Kulissen anläßlich der Transvaalkrisis erhält die „Voss. Ztg." aus London folgende interessante Meldungen: Laffans Bureau will aus guter Pariser diplomatischer Quelle wissen, die hauptsächlichsten Kontinentalmächte hätten die britische Regierung benachrichtigt, daß, falls der Südafrikakrieg günstig für Großbritannien ausfalle, sie sich für befugt halten werden, auch Stimme beim schließlichen Friedensschlusse zu haben, da sie wichtige kommerzielle und finanzielle Interessen in Transvaal und im Oranje-Freistaat, wo viele ihrer Unterthanen wohnen, haben. Ueber diesen Punkt herrsche völliges Einvernehmen unter den Hauptmächten, Deutschland mit einbegriffen, und es werde bezweckt, Entschädigungen zu verlangen, falls England seine Herrschaft über ganz Südafrika ausdehne. Als Ergebnis der Konferenz zwischen Minister Delcassé und den Vertretern Rußlands, Spaniens und der Unionstaaten sei thatsächlich beschlossen worden, daß Frankreich, Rußland und Spanien den Präsidenten Mac Kinley ersuchen werden, seine guten Dienste als Vermittler zwischen Großbritannien und der Südafrikanischen Republik anzubieten. Nach einer Washingtoner Meldung des „Daily Chronicle" soll die Unions-Regierung jedoch die offizielle Erklärung abgegeben haben, sie würde sich an keiner Einmischung in Transvaal betheiligen und kein für die britischen Interessen feindseliges Verfahren einschlagen.

Die „Newyork World" hat folgendes Telegramm an Chamberlain gesandt: „Mac Kinley hat gestern eine Delegation von 104 Senatoren, 71 Bürgermeistern, 44 Gerichtshofspräsidenten usw. empfangen, welche ihn ersuchten, England seine freundschaftlichen Dienste anzubieten, um dem Blutvergießen in Südafrika ein Ende zu machen. Die „Newyork World", getrieben von demselben Gefühle, wie zur Zeit des Venezulanischen Streites, schließt sich dieser Delegation an und fragt, ob das Anerbieten der Delegation seitens des Präsidenten der Vereinigten Staaten von der englischen Regierung als freundschaftlicher Akt angesehen werden würde." Chamberlain empfing am Sonnabend dieses Telegramm mit bezahlter Rückantwort. Falls England diesen Schritt nicht übel auslegen sollte, wird, wie man glaubt, Mac Kinley sofort seine Vermittelung anbieten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Freitag, nachdem die Abgeordneten Daszynski und Kaiser die Anträge betr. Aufhebung des § 14 befürwortet hatten, die Debatte über diesen Gegenstand abgebrochen. Der Präsident setzte auf die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung: Vornahme der Delegationswahlen. Abg. Schönerer beantragte hierauf, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Nothstandsanträge und Anträge auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand. Für die von Schönerer verlangte namentliche Abstimmung stimmten nur die Schönerianer und die Sozialdemokraten. Hierauf beantragte Abg. Verkauf die nächste Sitzung Sonnabend Mittag abzuhalten mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte, Beseitigung des Paragraphen 14, Weglassung der Delegationswahlen. Der Antrag Verkauf wurde mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten, Deutschen Volkspartei und Schönerianer abgelehnt. (Rufe: Wo ist die jungtschechische Opposition?)

Bezüglich der Delegationswahlen beschloß der Jungtschechen-Klub, mit dem böhmischen Großgrundbesitz und den deutschen Abgeordneten aus Böhmen folgendes Kompromiß einzugehen: Als Delegirte werden vier tschechische, vier deutsche und zwei Abgeordnete des konservativen Großgrundbesitzes, als Ersatzmänner ein tschechischer und ein Abgeordneter des konservativen Großgrundbesitzes entsendet.

Die Delegationswahlen fanden am Sonnabend im österreichischen Abgeordnetenhause statt gegen den lebhaften Widerspruch der Schönerianer. Die Deutsche Volkspartei hat übrigens den Schönerianern offiziell das Kartell gekündigt.

Wie verlautet, wird Graf Clary bei der Debatte, betr. die Aufhebung des § 14, die bindende Erklärung abgeben, daß die Regierung jede mißbräuchliche Anwendung des § 14 unterlassen wird.

Schweiz.

Das eidgenössische Budet für 1900 schließt bei einer Einahme von 102 270 000 Franks und einer Ausgabe von 102 990 000 Franks mit einem Ausgabenüberschuß von 720 000 Franks ab, also um 1 375 000 Franks besser als das Budget des laufenden Jahres.

Frankreich.

Zu Beginn der parlamentarischen Session wird die Regierung einen Gesetzentwurf über die Einschränkung des Wirkungskreises der Kriegsgerichte sowie über die Reform der militärischen Gerichtsordnung einbringen. Ein anderer Gesetzentwurf soll alle Funktionäre, auch die militärischen, verpflichten, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken.

Belgien.

Teilweise Arbeitseinstellungen in den belgischen Kohlengruben Hornu und Wasmes, Charbonnages belges und Rieu du Coeur werden gemeldet. Am Sonntag findet eine Versammlung der Bergarbeiter statt.

Serbien.

König Alexander reiste am Freitag nach Wien ab, wo er einige Tage verweilt, um sich alsdann nach Südtirol zu begeben. Der König übertrug für die Dauer der Abwesenheit die Regierungsgewalt dem Ministerrate.

Bulgarien.

In der Thronrede, mit welcher Fürst Ferdinand am Freitag die Sobranje eröffnete, wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Deputirten der Regierung bei den geplanten Eisenbahn- und Hafenbauten sowie in den durch die schlechte Ernte hervorgerufenen finanziellen und wirthschaftlichen Schwierigkeiten ihre Unterstützung angedeihen lassen werden. Alsdann hebt die Thronrede die freundlichen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und den übrigen Großmächten wie auch zu den Nachbarstaaten und insbesondere zu der Türkei hervor und gedenkt ferner des herzlichen Empfanges, welchen der Fürst bei Kaiser Franz Josef im vergangenen September gefunden habe, als eines Beweises des Wohlwollens, welches der Kaiser für den Fürsten und das Volk von Bulgarien hege. Schließlich kündigt die Thronrede mehrere Gesetzentwürfe an.

Philippinen.

Dem Führer der Filippinos, Aguinaldo, soll, wie nachträglich durch eine Aeußerung des Stellvertreters des General-Postmeisters, P. S. Heath, bekannt geworden ist, Präsident Mac Kinley im vorigen Jahre einen hohen Posten in der amerikanischen Armee angeboten und den Befehl ertheilt haben, Aguinaldo und dessen Begleiter als amerikanische Bürger zu behandeln. Aguinaldo habe aber das amerikanische Anerbieten abgelehnt. Diese Enthüllung errege einiges Aufsehen, da die Unionsregierung die vielfach gehegte Vermuthung, daß sie mit Aguinaldo Unterhandlungen gepflogen habe, beharrlich bestritten hatte.

Provinzielles.

Gollub, 27. Oktober. Die russische Grenzbehörde hat dem Gendarm Schlegel mit Rücksicht darauf, daß die von ihm auf preußischer Seite ausgeübte Grenzpolizei in mehreren Fällen auch den russischen Interessen förderlich gewesen ist, eine Belohnung bewilligt. Indessen wird dem Gendarm voraussichtlich wegen grundsätzlicher Bedenken die Annahme des Geschenks nicht gestattet werden.

Briesen, 27. Oktober. Der an der hiesigen Realschule beschäftigte Gymnasiallehrer Dr. Schucht übernimmt am 15. November die Leitung der höheren Privatschule in Culmsee.

Culm, 27. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zum Eisenbahnbau Culm-Unislaw ein der Stadt gehörendes Gelände von etwa 4 Morgen unentgeltlich herzugeben. Die der Realschule gehörenden Güter Gogolin und Steinwage sollen verkauft werden, da dem Provinzialschulkollegium die auf den Gütern ruhenden Lasten zu hoch erscheinen. Herr Schlachthofdirektor Harder wird in den Ruhestand übertreten.

Culm, 28. Oktober. Ein Besitzer Czyste fand dieser Tage auf seiner Feldmark ein Stück Bernstein von seltener Größe. Dasselbe wog 1 Kilogramm und repräsentirt einen Werth von ca. 300 Mark.

Schwetz, 27. Oktober. Auf Anordnung der Behörde sind die galizischen Arbeiter gestern mit dem Abendzuge unter Begleitung zweier Gendarmen abgefahren und sollen bis an die Grenze gebracht werden. Wahrscheinlich wird die Fabrik die Kosten für die Her- und Rückfahrt zu tragen haben.

Graudenz, 27. Oktober. Heute Mittag gegen 12½ Uhr ist auf dem Ausladegleise des hiesigen Bahnhofes ein mit Heu beladener Güterwagen, während derselbe entladen wurde, in Brand gerathen anscheinend durch Funkenauswurf einer in der Nähe rangierenden Maschiene. Durch zwei rasch herbeigeschaffte Spritzen wurde der Brand bald gelöscht und ein größerer Schaden verhütet. Außer der verdorbenen Ladung sind die Seiten- und Rückwandbretter des Wagens stark angebrannt.

Neuenburg, 27. Oktober. Bei dem großen Brande am Mittwoch ist die unter dem Ostgiebel liegende Krypta mit ihren 100 großen und 50 kleinen Särgen vom Feuer verschont geblieben. Der Brand hat einen Gesamtschaden von etwa 250 000 M. verursacht.

Löbau, 27. Oktober. Gestern Abend verunglückte hier der Besitzer Herr Hoffmann aus Körberhof. Auf der Rückfahrt von Neumark begriffen, stürzte er kurz vor seinem Ziele vom Wagen. Ein Hinterrad ging ihm über den Kopf und tötete ihn.

Danzig, 27. Oktober. Der königl. Generalarzt a. D. Lentze in Berlin, ein Bruder des Herrn kommandirenden Generals v. Lentze in Danzig, ist im Alter von 64 Jahren verstorben. Der Herr General hatte sich bereits vorgestern an das Sterbebett seines Bruders nach Berlin begeben.

Carthaus, 27. Oktober. Den Erstickungstod haben hier gestern Nachmittag ein vierjähriger Knabe und ein 2½jähriges Mädchen, die einzigen Kinder der Arbeiter Lischnewski'schen Eheleute, gefunden. Der Mann war zu seiner Arbeitsstelle, die Frau später zum Wrucken-Ausnehmen aufs Feld gegangen. Während dieser Zeit waren die Kinder allein in der Kellerwohnung gelassen und zwar bei verschlossener Thür. Die Kinder haben nun entweder mit Streichhölzern gespielt oder es sind glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen — genug, durch starke Rauchentwickelung wurden die Mitbewohner des Hauses aufmerksam, sie drangen in die Wohnung ein und fanden hier eines der Betten stark schwelend. Die Kinder hatten sich in das andere Bett geflüchtet, doch waren sie den Einwirkungen des starken Rauches bereits erlegen.

Neustadt, 26. Oktober. Ein Mädchenraub hat die Familie eines Besitzers in Lebno Abbau in große Betrübnis versetzt. In der weltabgelegenen Hütte desselben erschien am 24. d. M. ein geistlich gekleideter, etwa 50jähriger Mann, der sich als ein in Afrika thätiger Missionar ausgab. Durch fromme Erzählungen aus seiner Missionsthätigkeit wußte sich derselbe das Vertrauen der Familie zu erwerben, und es wurde ihm die erbetene Nachtherberge bereitwilligst gewährt. Am nächsten Morgen war jedoch der „Missionar" spurlos verschwunden und mit ihm die 20jährige Tochter des Hauses. Es wird befürchtet, daß dieselbe einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist.

Seeburg, 26. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Bürgermeister Herder für eine neue Periode von zwölf Jahren mit allen zehn abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Kattenau, 27. Oktober. Die Tochter des Besitzers Sch. aus Seekampen, die zu ihrem Bruder nach Barmen reisen wollte, stieg unterwegs in einen falschen Zug ein und gelangte so erst auf Umwegen dort an. In Folge der ausgestandenen Angst und Aufregung ist das junge Mädchen irrsinnig geworden und scheint auch die Sprache verloren zu haben. Gestern brachte der Bruder das Mädchen seinen Eltern zurück.

Königsberg, 27. Oktober. Der Geldbrief über 6000 Mark Inhalt ist nicht gestohlen worden, sondern wurde von einem Angestellten ohne Wissen des Kassirers abgehoben, und daher kam die Aufregung. Uebrigens kommt bei dem Vorfall nicht die ländliche Genossenschaftsbank, sondern die landwirthschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Betracht. Der Geldbrief ist später ordnungsmäßig abgeliefert worden.

Bromberg, 28. Oktober. Schlachthausdirektor Winter ist gestern früh infolge eines Schlaganfalls in seiner Dienstwohnung verstorben, nachdem er bereits längere Zeit gekränkelt hatte. Herr Winter war seit 1893 Thierarzt am hiesigen Schlachthause und seit 1896 dessen Direktor. Er hat ein Alter von nur 28 Jahren erreicht. Seine junge Frau war ihm vor etwa Jahresfrist im Tode vorausgegangen, und zwar an den Folgen eines rohen Ueberfalls.

Lokales.

Thorn, den 30. Oktober 1899.

— *Personalien bei der Justizverwaltung.* Der Gerichtsassessor Dr. Kutsch aus Elbing ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Culmsee ernannt worden. Der Referendar Johannes Uebe aus Löblau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Notar v. Palędzki in Thorn ist aus dem Amte entlassen.

— *Personalien bei der katholischen Kirche.* Dem Vikar Szydzik in Konitz ist die Kuratusstelle an der dortigen Besserungsanstalt übertragen. Der Vikar Freund ist von Rehden nach Konitz, der Vikar Sentkowski von St. Albrecht nach Schöneck und der Vikar Suwinski von Schöneck nach Rehden versetzt.

— *Personalien bei der Post.* Uebertragen ist, zunächst probeweise, die Verwaltung des Postamts II in Löbau dem Postsekretär Flohr aus Dresden. Die Verwaltung der Postämter III: in Zuckau dem Postverwalter Krause in Groß Zünder, in Ottlotschin dem Postassistenten Groß aus Graudenz unter Ernennung zum Postverwalter, in Gr.-Zünder dem Postverwalter Kalisch aus Ottlotschin. Versetzt sind: die Postassistenten Radecke von Zempelburg nach Dt. Krone, Abermeth von Danzig nach Zuckau, Böttcher von Dirschau nach Danzig, Felske von Kahlberg nach Danzig, Gabriel von Gruppe nach Dt. Eylau, Kleban von Graudenz nach Danzig, Lebbäus von Danzig nach Pr.-Stargard, Smend von Bülowsheide nach Danzig, Streit von Langenau nach Culm, Schön von Dirschau nach Elbing.

— Ueber den *Stand der Bauangelegenheit der neuen Bahn Culm-Unislaw* wird bekannt, daß die Betriebseröffnung derselben kaum vor dem Frühjahr 1901 zu erwarten steht. Die Trace der Bahn steht nunmehr insoweit fest, als in den Ortschaften Brosowo, Plutowo und Baumgarth Haltestellen zur Einrichtung gelangen werden. Daß die Bahn über kurz oder lang nach Thorn weitgebaut werden wird, wie dies von den Interessenten des Culmer und Thorner Kreises gewünscht wird, darüber sind neuerdings Ermittelungen im Gange.

— Im *Reichspostamt* hat am Freitag eine Konferenz von Sachverständigen aus der Handelswelt stattgefunden. Wie verlautet, wurde die Einführung des *Post-Checkverkehrs* von allen Seiten wohlwollend aufgenommen und günstig beurtheilt. Dagegen machten sich betreffs der Einrichtung von *Briefabholungsfächern* getheilte Ansichten geltend, verschiedene Städte bestritten das Bedürfnis, andere bejahten dasselbe. Der geplante *Nachtdienst im Fernsprechverkehr* wurde auch freudig begrüßt. Die Postverwaltung erklärte sich bereit, auf Verlangen die Einrichtung zu treffen, verlangt aber von den Stadtverwaltungen, daß sie die Kosten des Betriebs tragen sollen.

— *Die Telegramme aus Deutschland nach Swakopmund* (Deutsch-Südwestafrika) werden während der Dauer des Krieges in Südafrika, falls der Absender nichts anderes bestimmt, über den Weg Emden, Vigo, Madeira geleitet. Eine Zensur der Telegramme findet auf diesem Wege nicht statt, sie können nach wie vor auch in verabredeter Sprache abgefaßt sein.

— *Postsendungen nach Japan.* Vom November ab werden die Briefsendungen nach Japan behufs schnellerer Ueberkunft allgemein über Amerika geleitet; über Suez erfolgt die Beförderung nur noch auf Verlangen des Absenders. Eine Ausnahme machen jedoch die Briefsendungen nach der Insel Formosa, welche nach wie vor über Suez und Hongkong befördert werden.

— Auf Veranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 28. Dezember d. Js. bis 4. Januar k. Js. in Berlin ein *Informationskursus für Leiter und Lehrer gewerblicher Fortbildungsschulen* abgehalten werden, für den Vorträge über Gesetzeskunde, Volkswirthschaftslehre, Genossenschaftswesen, gewerbliche Buchführung und Kalkulation in Aussicht genommen sind. Außerdem finden Besprechungen über das Unterrichtsverfahren im Deutschen und Rechnen, über Lehr- und Stoffvertheilungspläne, Lehrmittel und andere das gewerbliche Unterrichtswesen betreffende Fragen statt.

— Die *Frequenz* der staatlichen *Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare in Preußen* betrug im Sommersemester 1899: 11 712, das sind 108 weniger als im vorhergehenden Wintersemester, jedoch noch 324 über den Etat. Die Zöglinge vertheilen sich ziemlich gleichmäßig auf die drei Seminarklassen. Die staatlichen Präparandenanstalten waren von 2506 Zöglingen besucht (40 weniger als im Wintersemester), von denen 333 im ersten, 1140 im zweiten und 1033 im dritten Jahrgang standen.

— *Märkteverbot.* Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche wird der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am Donnerstag den 9. November in Scharnau und den am Dienstag den 14. November in Nawra stattfindenden Viehmarkt verboten. Der Auftrieb von Pferden auf den Markt bleibt gestattet.

— *Das große Los* in der preußischen Klassenlotterie ist am Sonnabend gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 140 325.

— *Aus dem Kammergericht.* In vielen preußischen Städten sind Polizeiverordnungen erlassen worden, welche den Eigenthümern vorschreiben, die Straße vor ihren Grundstücken reinigen zu lassen. Eine Anzahl Eigenthümer war nun angeklagt und verurtheilt worden, weil sie einer solchen Polizeiverordnung zuwidergehandelt hatten. Sie erachteten aber eine solche Verordnung nicht für rechtsgiltig und legten Revision beim Kammergericht ein. Das Kammergericht wies aber die Revision als unbegründet ab und führte aus, der Senat nehme im Gegensatz zum Reichsgericht und Oberverwaltungsgericht an, daß den Eigenthümern durch Polizeiverordnungen die Reinigung der Straße vor ihren Grundstücken auferlegt werden darf, wenn nicht eine entgegenstehende Observanz besteht. Die rechtliche Grundlage für eine derartige Polizeiverordnung sei in § 6 b und f des Polizeiverwaltungsgesetzes zu finden. Eine solche Polizeiverordnung befindet sich nach Ansicht des Strafsenats auch nicht mit der preußischen Verfassungsurkunde oder mit dem Allgemeinen Landrecht in Widerspruch.

— Der neue Luxus-Expreßzug Moskau-Ostende über Warschau-Thorn-Posen-Berlin wurde, da die russischen Behörden denselben nicht über die Grenze gelassen hatten, vorgestern nur von der Grenzstation Ottlotschin abgelassen. Fahrplanmäßig traf er um 4 Uhr 36 Min. Nachmittags auf dem Hauptbahnhofe ein und fuhr nach einem Aufenthalt von 5 Minuten weiter. Der Zug bestand aus zwei Salon-, einem Schlaf-, einem Speise-, einem Küchen- und einem Gepäck- und Postwagen. Von hier aus benutzte nur ein Passagier den Zug. Hoffentlich werden bis zum nächsten Freitag die Verhandlungen mit den russischen Behörden so weit gefördert sein, daß der Expreßzug bei seinem zweiten Eintreffen hierselbst ungehindert die russische Grenze passiren und seinem Endziele Warschau-Moskau zustreben kann. In einem solchen Expreßzug steckt ein sehr großes Vermögen. Ein Salonwagen allein kostet die respektable Summe von 68 000 M. Wer sich einen solchen von der Eisenbahnschlafwagengesellschaft leihen will, hat eine tägliche Miethe von 700 M. zu entrichten.

— Die Vorstände der hiesigen Männergesangvereine „Liedertafel", „Liederkranz" und „Liederfreunde" hielten am Sonnabend eine gemeinsame Sitzung ab, in der beschlossen wurde, das hier im nächsten Jahre, voraussichtlich im Juni, stattfindende Sängerfest des Weichselgau-Sängerbundes gemeinsam zu veranstalten. Die Vorarbeiten dazu sollen in nächster Zeit in Angriff genommen werden und ist zu diesem Zwecke ein Festausschuß gewählt worden, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November zusammentreten wird. Es wurden gleichzeitig noch Vorschläge für die besonderen Kommissionen gemacht. Zur Festsetzung der Gesänge für das Sängerfest tritt der Bundesausschuß im Laufe des November hier in Thorn zusammen. Die Noten werden in einem besonderen Sängerfestheft beschafft und den einzelnen Bundesvereinen von dem Bundesausschuß übermittelt werden. Das Sängerfest wird sich in der Hauptsache den Satzungen gemäß nur auf einen Tag (Sonntag) beschränken, doch wird auch hier, wie bereits an anderen Festorten, am Vorabend ein öffentliches Konzert stattfinden. Da derartige Feste immer mit bedeutenden Unkosten verknüpft sind und von der Gunst des Wetters abhängen, so müssen dieselben in erster Reihe finanziell gesichert werden. Sobald der Festausschuß seine erste Sitzung abgehalten, wird der Finanzausschuß in Thätigkeit treten, um die finanzielle Seite zu sichern. Da bei den früheren hiesigen Sängerfesten in den Jahren 1862, 1872 und 1882 eine große allgemeine Begeisterung seitens der ganzen Bürgerschaft den Festen entgegengebracht wurde, so ist wohl zu erwarten, daß dem jetzt nach fast zwanzigjähriger Pause stattfindenden Feste ebenfalls in hohem Maße freudige Zustimmung entgegengebracht wird. Da sich das Fest, wie schon erwähnt, nur auf einen Tag beschränkt, so kommt die schwierige Wohnungsfrage diesmal nicht in Betracht.

— Die Monatsversammlung des Ruder-Vereins Thorn am Sonnabend im Löwenbräu war sehr gut besucht. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Aufnahme in den deutschen Ruder-Verband nachzusuchen — ein bedeutsamer Schritt, den der Verein voraus gethan hat. Ferner wurde beschlossen, wegen Anschaffung eines erstklassigen Rennbootes, eines Vierer-Vollauslagers, mit einer Berliner Bootswerft in Verbindung zu treten. Eine unter den Anwesenden in Umlauf gesetzte Zeichnungsliste hatte so guten Erfolg, daß die Anschaffung des Bootes sicher gestellt ist. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Kommers statt, der einen fröhlichen Verlauf nahm. Der Vorsitzende des Vereins stiftete den Siegern und dem Leiter der Regatta am 17. September 1899 Erinnerungszeichen in Gestalt silberner Streichholzschachteln.

— Der deutsche Sprachverein hält am nächsten Mittwoch im Fürstenzimmer des Artushofes seine Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende über die Hauptversammlung, die Anfang Oktober d. J. in Zittau stattgefunden hat, Bericht erstatten wird. Gäste sind zu dieser Versammlung willkommen.

— Die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapeziererinnung hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Innungsherberge das Oktoberquartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, vier Ausgelernte freigesprochen und vier Lehrlinge eingeschrieben. Die vom Bezirksausschuß in Marienwerder revidirten und genehmigten neuen Innungsstatuten sind erst am Sonnabend an die Innung gelangt und so mußte die Neuwahl des Vorstandes auf später verlegt werden. Der Syndikus, Herr Kelch, wünschte ein Verzeichnis des Innungseigenthums, das sich auf alle alten Geräthe erstrecken soll. Die Culmseer Innungsmitglieder, welche ausscheiden und eine eigene Innung gründen wollten, haben diesen Entschluß aufgegeben.

— Im Handwerkerverein wird am nächsten Donnerstag Herr Oberlehrer Hollmann einen Vortrag über das Thema: „Vergangenheit und Zukunft der Erde" halten. Gäste, auch Damen, haben zu dem Vortrage Zutritt.

— Am 15. und 16. November findet in sämtlichen Sälen des Artushofes ein Fest zum Besten des hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Vereins statt. Seitdem der Verein zu den drei bestehenden Anstalten in der Stadt, der Brombergervorstadt und der Jacobsvorstadt noch eine vierte erbaut hat, die sich ihrer Vollendung nähert, sind die an ihn herantretenden finanziellen Ansprüche naturgemäß bedeutend gewachsen. Es darf daher wohl von unserem Publikum erwartet werden, daß es die edlen Ziele des Vereins durch recht zahlreichen Besuch fördern werde. Gilt es doch jährlich einige Hundert Kinder vor den Gefahren des Straßenlebens zu bewahren, indem der Verein sie in seinen Anstalten durch geeignete Persönlichkeiten beaufsichtigen und durch nützliche Spiele beschäftigen läßt. Der hohe Werth für die moralische Bildung, für das Aneinandergewöhnen der Kinder, die mit gewissen Vorkenntnissen versehen bei ihrem Eintritt in die Schule rascher auffassen und schneller vorwärts kommen, wird Jedem einleuchten. Ueber die nähere Gestaltung des Festes hoffen wir in diesen Tagen ausführlicher berichten zu können.

— Die Vorstellungen bei dem rechnenden, lesenden und „66" spielenden Wunderhund „Schimmel" hatten sich gestern eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß jede Vorstellung ausverkauft war. In einer Vorstellung ereignete sich Folgendes: Zwei Herren hatten sich den Spaß gemacht zu wetten, daß der Wunderhund nicht im Stande sei, eine Parthie „66" zu gewinnen, wenn er mit fremden Karten spiele. Die Wette wurde angenommen und siehe da, der Hund gewann zwei Parthien „66" mit den Karten, welche die Herren mitgebracht hatten, somit auch die 3 Mk., welche die Herren ausgesetzt hatten. Da aber der Besitzer des Wunderhundes das Geld nicht annehmen wollte und Wurst für den „66" spielenden Wunderhund nicht gekauft werden sollte, so überwies der Besitzer das Geld der hiesigen Armenkasse mit dem Wunsche, es möchten noch öfter solche Wetten entrirt werden. — Die Leistungen des Wunderhundes sind erstaunlich, wenn man bedenkt, daß derselbe jedes Exempel löst, das vom Publikum selbst aufgegeben wird, und sich der vierfüßige Künstler dabei niemals verrechnet. Die Vorstellungen bieten Erwachsenen wie Kindern eine wirklich amüsante Unterhaltung und ist deren Besuch daher nur zu empfehlen. Die Vorstellungen finden von 4 Uhr Nachmittags ab stündlich statt.

— Das anhaltend prächtige und warme Wetter hatte auch gestern eine sehr große Zahl Spaziergänger ins Freie gelockt, so daß die außerhalb liegenden Lokale als Ziegelei, Grünhof, Tivoli, Schießplatz rc. einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen hatten. Abends war besonders der Artushof, wo die Kapelle des Infstr.-Regts. Nr. 61 konzertirte, sehr stark besucht.

— Auf der Stephan'schen Baustelle an der Ecke der Schloß- und Gerberstr. wird seit Sonnabend des Abends bei elektrischem Licht gearbeitet. Zwei Bogenlampen spenden genügendes Licht für den ziemlich großen Bauplatz. Das elektrische Licht ist von den hiesigen Elektrizitätswerken.

— In elektrischer Beleuchtung prangen seit einigen Tagen eine Anzahl Geschäftslokale in der Breitenstraße. Gestern Abend bildeten die Schaufenster dieser Lokale die besonderen Anziehungspunkte des vorbei passirenden Publikums.

— Seinen Verletzungen erlegen ist am Sonnabend Abend im Krankenhause der Fleischermeister Willy Rapp, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf geschossen hatte.

— Messerstecherei. Am Sonnabend Abend hatten mehrere junge Leute den Geburtstag eines Freundes im „Museum" gefeiert und besuchten später noch ein in der Nähe des Museums belegenes Kellerlokal, in dem noch einige andere junge Leute saßen. Als sie dieses Lokal verließen, erhielt vor der Thür der eine junge Mann zwei Messerstiche am Halse und im Rücken. Der Messerheld konnte sofort in der Person eines Tapezierergehilfen festgestellt werden, dem sicher die gebührende Strafe für seine That zu Theil werden wird. Der Verletzte befindet sich ziemlich wohl und dürfte in etwa acht Tagen wieder seine Beschäftigung aufnehmen können.

— Gefunden ein Schirm in einem Geschäft, eine anscheinend silberne Damenuhr am Leibitscher Thor.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 11 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

w **Culmsee,** 29. Oktober. Gestern fand die Hauptversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, e. G. m. u. H. pro 3. Quartal statt. Der Direktor des Vereins, Gerichtssekretär Dunker erstattete zunächst den Geschäftsbericht. Als Kassirer wurde auf drei Jahre Böttchermeister Zeep wiedergewählt. Als Aufsichtsrathsmitglieder wurden gewählt: Brauereibesitzer Wolff, Maler Franz und Kaufmann Semmlein. Aus dem Verein wurden ausgeschlossen ein Mitglied wegen Konkurs, sieben wegen Beitritts zur Bank ludowy und zehn wegen Nichtzahlung des Mitgliederguthabens. Der Verein zählt zur Zeit 334 Mitglieder. — An Stelle des nach Culm versetzten Lehrers Strenski ist Lehrer Subkowski aus Schönsee gewählt.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser hat Sonnabend Vormittag bereits in früher Stunde die Siegesallee aufgesucht, um von den Spuren des Vandalismus sich durch den Augenschein zu überzeugen. Um 8 Uhr fuhr der Kaiser an den beschädigten Gruppen vor. Anwesend waren u. a. der Polizeipräsident von Windheim und der Thiergartendirektor Geitner. Der Kaiser verließ den Wagen und sah an der Gruppe Albrechts des Bären die dort zwischen Bank und Hecke versuchsweise aufgestellte Stacheldraht-Umgitterung, deren ungünstiger Eindruck jetzt ein wenig durch den graugrünen Anstrich gemildert ist. Der Kaiser hat sich dahin entschieden, daß auch die am ärgsten verstümmelten Kunstwerke in der Siegesallee nicht erneuert, sondern lediglich ergänzt werden sollen. Wie die „Korr. für Kunst u. Wiss." von zuständiger Seite erfährt, that der Kaiser dabei die Aeußerung, daß die ergänzten Büsten gerade in dieser Form als ein „Denkmal der Barbarismus" stehen bleiben sollen. — Am Sonnabend Nachmittag machte der Kaiser Atelierbesuche bei den Bildhauern Pfretzschner und Magnussen.

* Miquels Büste hat der Kultusminister nach der „Köln. Ztg." im Treppenhause des Gymnasiums Georgianum in Lingen, dessen Schüler der Finanzminister ist, aufstellen lassen.

* Durch eine furchtbare Feuersbrunst ist die 10 Kilometer von Großstrehlitz entfernte Ortschaft Tschammer-Ellgut fast gänzlich eingeäschert.

* Podbielski will Bonn aushungern. Zwischen dem Postfiskus und der Stadt Bonn schweben Differenzen wegen der Benutzung der städtischen Rheinbrücke zu Telephonanlagen, was die Stadt nur unter völliger Wahrung ihrer Eigentumsrechte gestatten will. Die Telegraphenverwaltung beansprucht aber gewisse Vorrechte, und so kommt die für den Geschäftsverkehr in Bonn sehr erwünschte direkte telegraphische, bezw. telephonische Verbindung mit der rechten Rheinseite nicht zur Ausführung. Doch das nicht allein. Bonn ist auch von den neu angelegten telephonischen Anschlüssen nach Mannheim, Brüssel, Hamburg u. A. ausgeschlossen worden. Wie in der letzten Sitzung des Bonner Handels- und Gewerbevereins mitgeteilt wurde, hat der Staatssekretär v. Podbielski einer Deputation der Bonner Handelskammer, welche um Aenderung des jetzigen Zustandes vorstellig wurde, erklärt, er werde Bonn in Bezug auf Telephon-Anschlüsse aushungern.

* Der Polizeisekretär Müller wurde von der Strafkammer zu Beuthen O.-S. wegen Amtsvergehens zu 14 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte $2^1/_2$ Jahre Zuchthaus beantragt.

* Selbstmord. Die seit einigen Tagen vermißte Schriftstellerin Franziska Blumenreich (v. Kapff-Essenther) hat sich aus Nahrungssorgen gestern Abend aus dem 4. Stock eines Berliner Hotels auf den Hof hinabgestürzt und war sofort todt.

* An der Wiener Universität hielt Prof. Hirn am Freitag nach siebentägiger, durch Demonstrationen der Studenten hervorgerufener Verzögerung vor kaum 20 Hörern seine Antrittsvorlesung. Die Mehrzahl der Studenten verließ zu Beginn der Vorlesung demonstrativ den Saal.

* Ein Referendar am Trierer Landgericht wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet und erhängte sich im Untersuchungsgefängnis.

* Die französische Erbsteuer für Baron Hirsch's Nachlaß beträgt 12 Millionen, die neulich in Banknoten ausbezahlt wurden.

* An der Pest sind in Santos zwölf Personen neu erkrankt, darunter ein Arzt. Bisher sind vier Personen gestorben, seit vorigem Sonnabend indessen niemand.

Neueste Nachrichten.

Odessa, 28. Oktober. In allen südrussischen Häfen ist eine große Kohlenkrisis eingetreten. Inländische Kohle fehlt fast gänzlich und da die englische in Folge hoher Transportkosten sich zu theuer stellt, sind Benöthigte gezwungen, starke Bezüge aus Schlesien zu machen. Die hiesige Kaufmannschaft ist bei dem Finanzminister um vorläufige Aufhebung des Eingangszolls auf englische Kohle eingekommen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Schröder, Dampfer „Bromberg" mit 1700 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn; G. Fritz, Galler mit 12 000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn; H. Janz, Galler mit 11 000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn; F. Hellwig, Galler mit 3600 Bunden Weiden, von Schillno nach Thorn. A. Mirecki, Kahn mit 4800 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; F. Mirecki, Kahn mit 5600 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; A. Hinze, Kahn mit 3200 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; A. Sandau, Kahn mti 2000 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; H. Brehmer, Kahn mit 2400 Zentner Gerste, von Thorn nach Berlin; Kapt. Lipinski, Dampfer „Alice" mit 1600 Zentner Rohzucker, 8 Faß Spiritus, 350 Zentner Honigkuchen, 600 Zentner Mehl und 200 Zentner Oel, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 1,10 Meter. — Windrichtung: W.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Oktober. **Fonds** fest.		28. Oktbr
Russische Banknoten	216,50	216,60
Warschau 8 Tage	215,80	—
Oesterr. Banknoten	169,50	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,25	89,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,80	97,80
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,40	89,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,10	86,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,50	94,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	94,80	94,60
„ „ 4 pCt.	100,90	100,90
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	98,40	—
Türk. Anleihe C.	25,50	25,65
Italien. Rente 4 pCt.	—	92,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,75	85,00
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,10	191,70
Harpener Bergw.-Akt.	199,75	198,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,80	126,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$75^3/_8$	$75^1/_2$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	45,90	46,20

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

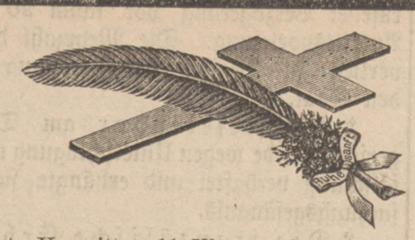
Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 28. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 750—777 Gr. 147—151 Mark.
inländisch bunt 724—772 Gr. 140—147 M.
inländisch roth 733—788 Gr. 130—150 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 697—761 Gr. 138 bis 139 M.
Gerste: inländisch große 627—698 Gr. 128—140 M.
Hafer: inländischer 112—119 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,10—$4,27^1/_2$ M., Roggen- 4,40 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 28. Oktober.

Weizen: 144—149 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 134—139 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—128 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.



Heute Vormittag 11 Uhr starb sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Kgl. Gefängniss-Inspektor

Gustav Breyer.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Thorn, den 29. Oktober 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Breyer geb. **Erdmann.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. November, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Klosterstr. 20, aus statt.

Sonnabend Abend um 7 Uhr starb plötzlich mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager

Wilhelm,

was tiefbetrübt anzeigen
Thorn, d. 30. Oktober 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rosalie Rapp und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Nächste Geldlotterien:

Wohlfahrtslotterie, Hauptgewinn: Mk. 100 000. Ziehung vom 25. bis 30. Novbr. cr., Loose à Mk. 3,50.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn: Mk. 100 000, 50 000, 25 000 2c., Loose à Mk. 3,50 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an
Mocker, d. 30. Oktober 1899.
Dr. Goldmann u. Frau
Julie geb. **Barnass.**

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. November 1899

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 27. Oktober 1899.
Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen **Ziegelei-Grundstücke** sollen die vorhandenen Restbestände, wie alte **Firstpfannen, Biberschwänze, Ziegelstücke, Feldsteine, Drehscheiben, Brunnenrohre, Rüstbretter, Tisch, Karren** 2c. am

Mittwoch, d. 1. November d. J.
Vormittags 10 Uhr

öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Eröffnung des Termins verlesen werden.

Thorn, den 27. Oktober 1899.
Der Magistrat.



Stenographie.

Mittwoch, d. 1. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr
Eröffnung eines

Lehrkursus

im Klassen-Zimmer der Mädchenschule.
Honorar 8 Mark, ausnahmslos vorher zahlbar.
Anmeldungen sind vorher bei Herrn Feyerabend, Breitestr. 18, i. L. zu machen.
Der Vorstand des Thorner Stenographen-Vereins.

Feinste Gänse-Rollbrüste,
per Pfund 1 Mk. 80 Pf.,
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Prima Sauerkohl,
à Ztr 2,75 Rmk., bei größeren Posten billiger. Pa. 1. **Dillgurken,** 2 Rmk. per Schock, offerirt
F. Emisch. Graudenz.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

כשר Speisefett, Naturprodukt. כשר

LAUREOL ist das vollkommenste auf dem Gebiete der Pflanzenbutter.
LAUREOL ist geschützt durch **Reichspatent** und übertrifft alle in Handel kommende Pflanzenfette in Güte u. Feinheit.
LAUREOL da ohne Wassergehalt, ist um 50% billiger als Butter, ausserdem gesunder und verdaulicher als alle Fette.
LAUREOL ist von ärztlicher Seite und von staatlichen Behörden als das vollkommenste Pflanzenfett anerkannt und besonders für Magenschwache warm empfohlen!

Depôt für **Thorn** u. Umgeg. bei **Jacob Schachtel,** Schillerstr. 20.

Solide,
hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze
Seidenstoffe
der weltberühmten Rheinischen **Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private
Danz & Co., Barmen-R. 297
Muster franco gegen franco Rücksendung.

Arnold Loewenberg,
Thorn,
Brückenstraße Nr. 6.
Getreide-, Produkten-, Saaten-, Wolle- und Commissions-Geschäft.
Spezialität: Braugerste.
Reichsbank-Giro-Conto.

Ein- und Verkauf von alten u. neuen Möbeln.
Daselbst werden **Reparaturen** und **Aufpolirungen** sauber ausgeführt.
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
empfiehlt
* **wollene** *
Unter-Kleidung
für **Herren, Damen und Kinder** in reellen Qualitäten u. großer Auswahl
billigst.

Es ist jetzt Zeit

mit der **Anfertigung** der für den **Weihnachtstisch** bestimmten **Handarbeiten** zu beginnen.

Ich offerire zu billigsten Preisen:

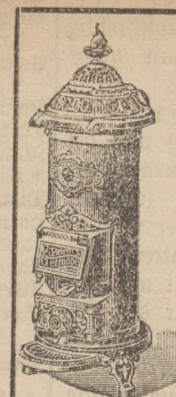
Vorgezeichnete Filzsachen.

Sophakissen
Läufer
Tischdecken
Nähtischdecken
Zeitungshalter
Bürstentaschen
Staubtuchtaschen
Schlummerpuffs
Kaffeewärmer
Taschentuchbehälter
Pompadours
Messertaschen
Schlüsseltaschen
Nadelbücher
Löscher
Tintenwischer
Clavierläufer
Tastenläufer.

Vorgezeichnete Leinen- und Canevas-Stickereien.

Servirtischdecken
Buffetdecken
Tischläufer
Tablettdecken
Nachttaschen
Nachttischdecken
Wandschoner
Paradehandtücher
Klammerschürzen
Klammerbeutel
Brodbeutel
Stopfbeutel
Schlafkissen
Oberhemdentaschen
Reiserollen
Schirmbehälter
Schlittschuhtaschen
Schuhe
Träger.

Kaufhaus M. S. LEISER.



Winter's Patentöfen „Germanen".

für dauernden und zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff sind vorzügliche Oefen für alle Zwecke. Größen von 50—2500 Kbm. Heizkraft.
Seit 5 Jahren über 100,000 Stück verkauft.
Im Jahre 1898 allein über 30,000 Stück verkauft. Achtung vor Nachahmungen. Nur echt wenn in Glimmerthür der Name „Germane".
Oscar Winter,
Abtheilung III. Hannover, Burgstrasse 42.
Preislisten stehen zu Diensten.
Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen.

Bei Beginn der rauheren Witterung

sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** besonders zu empfehlen. — Die Pastillen sind ärztlich empfohlen und

Erprobt gegen
Husten
Heiserkeit
Verschleimung
Bronchial-Katarrh

sowie überhaupt gegen alle **krankhaften Reizungen der Luftwege und Athmungsorgane.**

Angenehm im Gebrauch!
Sicher in der Wirkung!

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum Preise von **85 Pfg.** per Schachtel.

Während des Jahrmarktes
auf dem Schaubudenplatz vor dem Bromberger Thor im eigens dazu erbauten Holztheater:
Der rechnende, lesende und „66" spielende Wunderhund
aus dem „Club der Harmlosen".
Infolge einer Wette gewann der Hund 3 Mark.
Täglich Vorstellungen von 4 Uhr ab jede volle Stunde.

Buchhalter,
tüchtige, kaufmännische Kraft, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Offert. u. **A. B. 100** in d. Gesch. d. Bl.

Tüchtige Maurer
zum Neubau der Zuckerfabrik „Ostrowite" verlangt sofort
Paul Richter.

Tüchtigen Ziegelmeister
für Feldofen bei hohem Gehalt verlangt sofort **Paul Richter.**

Lehrling,
der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., Mellienstr. 87.

Ein Hausdiener
zum 1. November gesucht.
M. Chlebowski.

Aufwärterin
gesucht Thalstraße 23, 2 Treppen.

Ein älterer, recht geschickter Arbeiter, ein starker Laufbursche
können sofort eintreten.
Gebr. Rosenbaum

Cassirerin
der polnischen Sprache und der Buchführung mächtig, suche p. 1. Dezbr. d. J. Bewerberin muß obige Stelle schon bekleidet haben.
Drogenhandlung H. Claass.

Eine Verkäuferin,
bestens empfohlen und mit Kenntniß des Polnischen, sucht
Julius Buchmann,
Brückenstraße 34,
Dampf-Chokoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik.

Mädchen
unter 16 Jahren für unsere Dütenfabrik können sofort eintreten.
Gebr. Rosenbaum.

Saub. Aufwärt. ges. Strobandstr. 17, III.

?
Warum sterben Kinder Frauen Mädchen Männer oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma, Lungenleiden** bewährten **Issleib's**
Katarrh-Brödchen
(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen.
Beutel a 35 Pfg. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße, **H. Claass,** Seglerstraße, **Anders & Co.,** Breitestr.

Hoflieferant C. D. Wunderlich's verbesserte Theerseife,
3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. à 35 Pf.;
Theer-Schwefelseife
à 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.

Verschiedene Sorten
Speisekartoffeln
Proben auf Wunsch franco,
Futtermöhren verkauft
Block, Schönwalde.
Fernsprechanschluß 141.

Aufwärterin
kann sich melden **Gerberstraße 29,** I.

Mbl. Zim. sof. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt.



Heute

Dienstag, 31. October,
Artushof:
CONCERT
Irene v. Brennerberg,
Violinvirtuosin.
Karten a 3 und 1½ Mk., **Schüler** a 1 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Deutscher Sprachverein.
Mittwoch, den 1. November,
Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Fürstenzimmer des Artushofes.
Bericht des Vertreters über die Hauptversammlung in Zittau.
Gäste sind willkommen.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 2. November,
Abends 8¼ Uhr
(kleiner Schützenhaussaal):
Vortrag
des Herrn Oberlehrers **Hollmann**
über:
Vergangenheit und Zukunft der Erde.
Damen und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Dienstag, den 31. Oktober cr.:
Wurstessen.
Georg Voss.

Hôtel Museum.
Dienstag Abend
Zum ersten Mal:
Grosses Wurstessen
mit
Unterhaltungs-Musik,
ausgeführt
von der Kapelle des 21. Inf.-Regts.
Nach dem Wurstessen:
Familien-Kränzchen.

Donnerstag Abend:
Flaki (à la Warschau),
wozu ergebenst einladet
S. Cylkowski.

Restaurant Kiautschou,
Gerechtestraße 31,
empfiehlt jeden **Dienstag: Sächsische Bratwurst mit Sauerkohl und Bratkartoffeln; jeden Mittwoch: Flaki; jeden Donnerstag: Eisbein mit Sauerkohl und jeden Sonnabend: Warschauer Flaki.**
Täglich **Sächsische Blut- u. Leberwurst** zu haben.

---

ff. Thee
nur aus besten Bezugsquellen, lose: **Congo** Pfd. 1,50 Mk., 50 g. 15 Pf. **Congo-Souchong** Pfd. 2,00 Mk., 50 g. 20 Pf. **ff. Souchong** Pfd. 3,00 Mk., 50 g. 30 Pf. **ff. Souchong** Pfd. 4,00 Mk., 50 g. 40 Pf.

Kaffee,
stets frisch gebrannt, eigener Röstung, von neuestem Lager, sehr preiswerth: Pfd. 0.70, 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 Mk.

Cacao,
garantirt rein, lose:
Pfd. 1.60, 2.00, 2.50 Mk.
Suppenmehl (Schokoladenpulver), Bruch-Schokolade, ff. Tafel-Schokoladen von Stollwerck-Köln.
Malz-Kaffee, lose, Pfd. 25 Pf.
Maltonweine: Tokayer, Portwein, Sherry, Original-Flaschen 1/1=1.25, 1/2=0.75 Mk.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung
B. Bauer,
Mocker, Thornerstraße 20.

Selbsteingekocht. Pflaumenmus, vorzügliche Preißelbeeren, Senfgurken, Dillgurken, Kirschfleisch, Marmelade empfiehlt in bekannter Güte
M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 256
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 31. Oktober 1899.

Ein Frauenherz. 3

Erzählung aus dem Leben von A. M. Witte

Nachdr. verb.

„Sind wir nicht Vetter und Kousine, was schadet das? Jeder andere würde sich glücklich preisen, aber ich glaube wirklich, du denkst selbst in diesem Augenblick an die blonde Mondscheinprinzeß. Es ist zu lächerlich, Lothar, daß dir nie der Gedanke gekommen ist; wir sind doch zusammen aufgewachsen, aber nicht einmal deine Verehrung hast du mir gezeigt, wo alle andern mich vergöttern. Es ist doch keine Sünde, seine Cousine zu lieben und zu heiraten. Hast du mich etwa nicht lieb?“ Er war erschreckt, er verstand ihr Wesen nicht. „Lieb, — ja — aber heiraten?“ sagte er endlich verwirrt.

„Warum das nicht? Verliebt bist Du im Grunde doch in mich, das kannst du nicht bestreiten, du glaubst das Gegenteil selbst nicht.“

„Sei doch vernünftig, Adelaide,“ sagte er endlich, wider willen von ihrem eigentümlichen Wesen angezogen; er hatte so etwas noch nie erlebt, „du hast so viele Verehrer, daß dir an einem mehr oder weniger gar nichts liegen kann; die Falter umgaukeln stets das Licht, — ich kann auch kein Sklave sein.“ —

„Kein Sklave? O mein kurzsichtiger Herr Vetter, unbewußt also zieht dich die blonde Magdalene an Sklavenfesseln, meine offene Liebe verwirfst du, und von ihr läßt du dich hinhalten, damit sie mit deiner Unterwerfung prahlen kann. Ich habe sie nur kurze Zeit gesehen, aber um zu wissen, wie es mit euch beiden steht, dazu gehört kein besonderer Scharfblick. Ich bin wenigstens keine Heuchlerin, aber sie kokettiert mit dir auf eine gewissenlose Art im Geheimen, was tausendmal schlimmer ist. Hübsch ist es nicht, dich immer abzustoßen und heranzuziehen. Wenn ich du wäre, ich ginge überhaupt nicht mehr zu ihr oder verlangte Gewißheit.“

„Wer hat dir das alles gesagt, Adelaide?“ fast heftig klangen seine Worte, wieder tönte ihr spöttisches Lachen an sein Ohr. „Gesagt niemand, ich vermute es nur, wie es wohl die ganze Welt vermutet; deine Heftigkeit giebt mir jetzt Gewißheit, daß meine Ahnung richtig ist.“ Lothar biß sich auf die Lippen; wie hatte er sich so verraten können! Aber Adelaide hatte eine Art, die Menschen zu durchforschen — aus ihren Augen sprach glühende, dämonische Leidenschaft, die unwillkürlich auch über ihn Macht erlangte, ihn so umstrickte, daß er alles vergaß und der Gedanke in ihm erwachte, das er biß jetzt Adelaide und Magdalene falsch beurteilt habe.

Das Schwanken der letzteren schien ihm jetzt ein Beweis, daß sie ihn nicht mehr liebe; Adelaide war es gelungen, die Saat des Zweifels in sein Herz zu pflanzen, und er beschloß allen Ernstes am nächsten Morgen ein Entweder, Oder von ihr zu verlangen und unter keiner Bedingung noch einmal auf ein Hinausschieben einzugehen.

„Passons là dessus,“ sagte sie dann ruhig, „dir ist das Gespräch unangenehm;“ mit dem Verständnis der Weltdame leitete sie die Unterhaltung wieder in andere Bahnen; einem Wandeldiorama gleich ließ sie die wechselnden Bilder ihrer Reise an ihm vorüberziehen, er versuchte, ihr zu folgen, obwohl er wieder und wieder an Magdalene denken mußte; aber trotzdem verstand Adelaide ihn zu fesseln, da das Gespräch nicht im banalen Fahrwasser verlief, sondern sie es anregend zu gestalten wußte. Sie hatte ja auch nur dies eine Ziel im Auge und setzte alles daran, daß es ihr gelang. Er war anders, als die Männer, die sie bis jetzt mit Erfolg an ihren Triumphwagen gekettet hatte, er allein hatte ihr widerstanden, vielleicht darum hatte der Brand der Leidenschaft sie ergriffen, — zum ersten Male hatte ein Mann ihr opponiert, und gerade dieses eine Mal, wo ihr Herz auf dem Spiele stand.

Du wandtest dich von einem Herzen,
Das reich und das dein eigen war.

Am andern Vormittag saß Lothar von Reden seiner Braut gegenüber; er fühlte sein Herz wärmer schlagen unter dem Einfluß der seelenvollen, ruhigen, blauen Augen, die mit einem Ausdruck zärtlicher Liebe auf ihm ruhten, aber er konnte nicht hindern, daß er das spöttische Lachen Adelaidens zu hören glaubte, als Magdalene ihm von der erneuten Erkrankung der Tante sprach und behauptete, sie bei der immer zunehmenden Hinfälligkeit und Schwäche nicht verlassen zu können. Mehr im Ton als in den Worten lag die inständige Bitte, nicht zu vergessen, daß sie der Pflegerin ihrer Kindheit und Jugend Dankbarkeit schulde, die sie nur so abzutragen im stande sei, welche die meisten nicht ungerührt gelassen hätte; bei ihm verfehlte es diesmal die Wirkung, er wandte sich ab und sah düster vor sich hin. Adelaide hatte trotz des kranken Vaters Zeit für ihn gehabt. Magdalene, seine Braut, hatte ihm zuerst die Freude ausgesprochen, daß ihre Tante eingeschlafen sei und ihr dadurch eine ruhige Plauderstunde vergönnt wäre; unwillkürlich verglich er gestern und heute. Wie einfach war die Umgebung Magdalenes; eine grüne Tapete, einfache altmodische Möbel, einige Bilder an der Wand: nichts von dem Komfort, an den er von Kindheit an gewöhnt war, und den Adelaide um sich zu verbreiten verstand.

„Lange hast du mich hingehalten, jetzt ertrage ich das nicht mehr, die Stunde ist da, wo ich mein Glück besiegeln will. Du nimmst stündlich Rücksicht auf sie, die selbst keiner fähig ist; so schwer mir es wird, diesen Gedanken zu fassen, du scheinst damit zu sagen, daß du sie mehr wie mich liebst“

Es war der Ausbruch heftiger Erregung, die aus ihm sprach, anschlagend an selbstgeknüpfte Bande, da diese sich seinem Willen entgegenstellen wollten. Es folgte eine Pause — totenstill war es im Zimmer. Magdalene war aufgestanden, weitgeöffneten Auges stand sie regungslos vor ihm. Keine Thräne netzte ihre Wimper, es war ihr, als sei bei dem ungewohnten Ton seiner Stimme etwas in ihr gestorben, und doch verriet kein Zucken ihres Gesichts, wie tief er sie verwundet. Es war ihr, als habe Eiseskälte ihr Herz erstarren lassen, und dennoch schlug es fast hörbar, Ihr Inneres schien ihr selbst seltsam verändert als sei alles tote, ausgebrannte Asche geworden, in der keine, auch noch so kleine Kohle glühte, wo niemals mehr ein Hauch sie zur Glut anfachen könnte; eine unsagbare Bitterkeit erfaßte sie.

Schneller und schneller schien das Blut in ihr zu pulsieren, ihr Herz schlug in verzehrender Angst, ihn zu verlieren; hatte doch wirklich einst der Frühling der Liebe mit all seinem Glanze ihnen geblüht und mit dämonischer Macht Einzug in beider Herzen gehalten! „Lothar, wie konntest du das mir sagen!“ brachte sie endlich hervor; ihre schweren Atemzüge zeigten, wie sie litt.

„Willst du sie aufgeben meinetwegen, Magdalene? Es ist Eigensinn mich immer hinhalten zu wollen, das ertrüge kein Mann; sie wird Ersatz finden und sich schließlich in das Unvermeidliche fügen; sei stark und entschlossen, wenn du in Wahrheit mich liebst.“ „Immer dieser Vorwurf!“ murmelte sie dumpf, „wie kann ich dir beweisen, daß ich dich liebe. Aber ich kann nicht gehen ohne ihren Segen; in den glücklichsten Stunden würde dieses Scheiden wie eine dunkle Wolke mir erscheinen, und seine Schatten über die lichteste Zukunft breiten; beweise du mir deine Liebe, habe Geduld, nur noch kurze Zeit.“ — „Ich lasse mich nicht länger hinhalten, du stehst am Scheidewege, willst du meinen Wunsch erfüllen oder nicht? Alles hat seine Grenzen, hüte dich, mit meinem Herzen zu spielen.“ War es Lothar, der diese Worte sprach? Regungslos hörte sie alles mit an, ohne aufzusehen fuhr er fort: „Pflichten Pflichten, — auch gegen mich hättest du sie und hier spricht jetzt einzig Liebe, die du mir dadurch entschieden nicht beweisest.“

„Und dennoch liebe ich nur dich,“ flüsterte sie fast unhörbar. Er schüttelte ungläubig das Haupt. „Ist es Liebe, mich so zu quälen? Ich glaube es nicht mehr.“ Mit rascher Bewegung war er aufgesprungen, Zorn und Stolz flammten in ihm auf. Hatte sie denn noch nie bemerkt, daß, wenn seine Leidenschaft zum Aeußersten getrieben war, sie keine Schranken mehr kannte; er schritt zur Thür: „Möchtest du nie bereuen, was du thust, Magdalene.“ — „Ich kann nicht anders.“

„Ist dies dein letztes Wort?“ — Mit heftigen Schritten ging Lothar in dem Gemach auf und nieder, sein Blick ruhte unverwandt auf Magdalene, die mit starrem Blick ins Leere sah.

„Mache es mir doch nicht unsagbar schwer, Lothar, es muß mein letztes sein,“ sagte sie bittend, fast flehend, indem sie sich ihm näherte und die Hand auf seinen Arm legte. Er blickte ihr tief in die Augen: „Und warum? Wenn du wüßtest, was Liebe, leidenschaftliche Liebe ist, dann würdest du jenen Frauen folgen können, welche Vater und Mutter verlassen, um allein ihrem Manne anzugehören, aber du, kannst du, wo ich von Liebe spreche, die kalte Pflicht mir entgegenhalten? Welche Pflichten hast du zu erfüllen? Als erste und einzige doch wohl die, den glücklich zu machen, der dir sein Herz einst gab? Deine Pflicht fesselt dich hier, wo allein dein Platz ist.“ Er breitete die Arme aus, fast bestürzt trat sie zurück. „Du weißt es, wie über alles ich dich liebe, du mußt es fühlen, gefühlt haben die ganze Zeit, ich liebe nur dich.“ Sie sah wie beschwörend zu dem hohen, ernsten Manne an ihrer Seite auf: „Aber doch weiß ich, was ich ihr schulde, die sich meiner schutzlosen Jugend angenommen hat; sie ist krank, kränker als alle glauben; lasse mich so lange bei ihr, wie sie mich braucht, bis sie genesen ist, dann nimm mich hin; was du willst, will dann auch ich.“

Warum glaubte er in dem Augenblicke, als er beruhigend zu Magdalene sprechen wollte, Adelaides ironischen Blick zu sehen, daß er fast gegen seinen Willen veranlaßt wurde, zu sagen: „Nein Magdalene, jetzt gleich, — vielleicht kommt dieser Augenblick niemals wieder; zerbrich entschlossen die Kette der Dankbarkeit welche dich ewig drücken muß.“

Einige Minuten herrschte wieder tiefes Schweigen, starr und unverwandt blickte Magdalene auf ihn, der so anders als bisher zu reden vermochte; „Lothar, verzeihe mir und glaube an mich.“ Er gab keine Antwort, sein Antlitz war farblos und sehr ernst, vergebens harrte sie auf einen Laut, keine Entgegnung kam über seine Lippen. „Dann laß uns scheiden,“ sagte er endlich langsam, wie aus tiefem Traum erwachend.

Sie fuhr auf, verzweiflungsvolle Angst durchbrach die starre Ruhe ihres Wesens: „Lothar, gehe nicht von mir, nicht jetzt, wo wir beide nicht wissen, wann wir uns wiedersehn.“ „Was soll ich noch hier?“ sprach er bitter, „ich sehe, daß ich getäuscht bin.“ Sie richtete sich plötzlich hoch und fest auf, unnatürlich ruhig klang jetzt ihre Stimme. „Was streiten wir um Worte, du willst nicht warten, ich kann dir deinen Wunsch nicht erfüllen und du machst es mir schwerer, als es so schon für mich ist.“ „Du bist die Einzige, welche es uns beiden schwer macht.“ Es lag ein bitterer Vorwurf in seinen Worten. „Ich biete dir mein Leben, meine Zukunft und habe wohl das Recht, auf eine Entscheidung zu dringen.“

„Ich vermag dir keine zu geben.“ —

Die schwere, qualvolle Unterredung hatte ihre Nerven auf das höchste angespannt; sie wußte kaum, was sie sprach.

„Noch einmal, Magdalene, willst du mit ihr brechen?“ Sie machte eine vermeinende Bewegung, sie fühlte, sie hatte keine Kraft, jetzt zu sprechen. Lothar stutzte. Totenblaß, bebend an allen Gliedern stand sie vor ihm; wie fremd war ihr die finster, umschattete Stirn, der Blick düsterer Schwermut! Ach, er sagte sich ja nicht, daß sie in seinen Augen vergebens den Hauch jener Liebe, die sie umstrickt, die seine Züge einst verklärt hatte, suchte. Sie trat dicht an ihn heran und faßte seine Hand. „Gehe nicht so von mir, Lothar.“ — Sie ahnte nicht, daß sein Stolz tief durch ihre Zurückhaltung verwundet war, daß die Saat des Mißtrauens und Zweifels so gut ausgestreut war, daß dieselbe durch ihr Schwanken Nahrung fand, daß das Verlangen in ihm, Adelaides Ironie Lügen zu strafen, so mächtig war, daß er alles auf eine Karte setzte. In allen andern Dingen hatte Magdalene sich willig untergeordnet; wo sie seinen, in seinen Augen nur natürlichen, gerechtfertigen Wünschen gegenübertrat, fühlte sie die Macht, welche sie ihm willig eingeräumt hatte. „Ich bin kein Sklave, der sich den Launen eines Mädchens fügt,“ sagte er heftig, des gestrigen Gespräches gedenkend. „für dich giebt es jetzt zwei Wege, entweder folgst du mir, oder wir sehen uns niemals wieder.“

Magdalene richtete sich mit fast fremder Entschlossenheit auf, ein ungewohnter Klang zitterte in ihrer Stimme; Liebe, Stolz, Selbstbewußtsein des Weibes, alles schien darin zu liegen. Er hat dich nie geliebt, er hat mit dir gespielt, sonst wäre er duldsamer; dieser Gedanke bohrte sich wie glühendes Eisen in ihr Gehirn; einem plötzlichen Impulse folgend, streckte sie noch einmal die Hand nach ihm aus: „Ich kann nicht mehr sagen, ich sehe die Aussichtslosigkeit ein und bin müde zu kämpfen. Den Mann, welcher um jeden Preis sich losringen will, halte ich nicht, ich gebe dich frei.“

Er sah sie noch einmal an, dann verließ er das Gemach, ohne zu sprechen. Sie hörte seinen Schritt wie im Traume, sie atmete tief auf und trat zum Fenster; überwältigt von der Erregung preßte sie beide Hände gegen ihr Herz; ihre Festigkeit hatte sie verlassen; sie starrte thränenlosen Auges verzweiflungsvoll auf die Straße, ob sie ihn noch einmal erblikken könne, und flehend kam es leise über ihre Lippen: „Lothar.“

Wenn sie hätte weinen können! Aber sie empfand nur einen dumpfen Schmerz im Herzen, und nicht einmal Ruhe ward ihr wohlthätig gewährt; die Tante verlangte nach ihr, der Arzt war gekommen, sie mußte sich zusammennehmen und gefaßt an das Krankenbett treten, das nach wenigen Tagen zum Sterbebett wurde.

Wer da liebt, kann der vergessen?
Wer vergißt — hat der geliebt?

Es war Weihnachtsheiligabend. Der Schnee fiel in dichten Flocken auf die hartgefrorene Erde nieder und ließ nur dämmerige Schimmer von Tageslicht in das kleine Boudoir, welches matt erhellt von dem Schein des Kaminfeuers wurde; die züngelnden Flammen warfen ihr Licht auf die beiden Damen, welche vor dem Kamine saßen, von denen die eine, in tiefe Trauer gekleidet, bei dem unruhig flackernden Licht Briefe zu lesen versuchte, die in ihrem Schoße lagen, und auf welche Thräne auf Thräne herniederrollte.

„Laß es, Magdalene,“ erklang die Stimme der andern Dame, „du machst dich nur traurig durch das Lesen, und ich vermute, du weißt den Inhalt auch so.“

Die Angeredete erhob sich und strich mit der Hand über die Stirn, als wollte sie gewaltsam die Gedanken verscheuchen.

„Du hast Recht, Erna, ich werde die Briefe verbrennen, ich lese ja doch nur das eine aus ihnen, wie glücklich ich gewesen bin, und daß nun alles vorüber ist.“

„Arme Magdalene,“ sagte Erna, voll Mitgefühl die Freundin umarmend und ihre Thränen mit denen Magdalenas mischend, „für dich ist dieser Abend auch zu schwer; — das erste Weihnachtsfest ohne Heimat; denn wenn du es auch nicht leicht hattest, das Heimatsgefühl war doch beglückend, und dann, wäre ich nur nicht so lange fern gewesen. Glaube mir, hätte ich die geringste Ahnung gehabt, daß dieser Fall eintreten könne, hätte ich meine Hochzeitsreise nicht so lange ausgedehnt; ich lasse mir das nicht ausreden, alles hätte anders kommen müssen, hätte ein Mensch offen mit Baron Reden gesprochen.“

„Du hättest noch weniger ausrichten können, Erna, er glaubt mir nicht, daß ich so handeln müsse, ich erkannte es als Pflicht. Daß er mir nicht vertraute, an mir zweifelte, das ist das Schwerste dabei.“

„Darum hasse ich ihn, denn er hat dich elend gemacht, nur weil er dich nicht zu verstehen vermochte. Ich verstand dich auch nicht ganz, aber glaube an dich. Wenn Freundschaft blindlings vertraut, muß die Liebe es desto mehr. Du hast der Tante auch nie gezeigt, was du leidest; ich weiß es sehr wohl, welcher Selbstbeherrschung du fähig bist, ich sehe schärfer und tiefer, als die andern, — aber von einem Manue, der wahrhaft liebt, verlange ich dasselbe. Lasse mich es einmal aussprechen,“ fügte sie hinzu, die Hand der Freundin, welche sich beschwichtigend auf ihren Arm legte, zurückwerfend. „Du willst es nicht hören, niemand darf zu dir darüber sprechen, aber ich bitte dich, gieb dich dem Schmerz nicht so hin; du darfst es nicht. Leid von Gott gesandt ist ohne Stachel, und du trauerst auch am meisten um sein Benehmen, nicht um den Verlust deiner Tante, aber er ist dessen nicht wert,“ — „Erna!“ tönte es gepreßt von Magdalenes Lippen. Sie stützte den Kopf in die Hand, damit Erna die Thränen nicht sehen sollte, welche sich langsam aus ihren Wimpern stahlen.

„Ja, er verdient es nicht, daß du ihn noch immer entschuldigst, denn er hat dir das Glück und den Frieden deines Herzens geraubt; ich kann es verstehen, denn nur der, der es von Anfang an miterlebte, wie ich, weiß, was du getragen! Er bittet dich um deine Hand, er schreibt dir die zärtlichsten Briefe, er sehnt die Zeit herbei, dich öffentlich als seine Braut zu begrüßen, und als er das erste Mal selbst kommt, endet die Unterredung so.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Lurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Der Eintritt Frau Annas schreckte die Liebenden auseinander. Hertha eilte der Mutter entgegen und nahm derselben die Kanne mit Kaffee ab. Während des Nachmittagskaffees pflegte der junge Maler die Lokalnachrichten des um diese Zeit erscheinenden Tageblattes vorzulesen. So geschah es auch heute. Das Blatt hatte sich in dieser Nummer den Luxus eines Münchener Kunstbriefes aus einer Feder gestattet, der alles Moderne, insbesondere aber die moderne Malerei Sodom und Gomorrha war. Ueber Hans Richters Bild schrieb der brave Mann: „Hans Richters, wenn ich nicht irre, Ihres Landsmanns krasse Nudität „Lurlei", die in hyperrealistischer Kokettenpose auf ihrem Felsenruhebett lungert, erregt unliebsames und unberechtigtes Aufsehen. Das salopp gemalte Bild wird insbesondere von den jüngsten Kleckfern als eine Art von Evangelium gefeiert."

„Den Kerl, der das geschrieben hat, möchte ich kennen lernen. Salopp gemalt! So'n Maulaffe, versteht vom Malen soviel wie die Mistgabel von der Nachtigall," grollte Hans Richter in hellem Zorn.

„Und ich bin über diese Kritik froh," rief Hertha strahlend vor Freude aus. „Tausendmal besser heruntergerissen als totgeschwiegen."

Frau Anna hatte nur eine Besorgnis, als könne der Ausdruck „krasse Nudität" von ihren Bekannten unliebsam gegen den jungen Maler verwertet werden. „Die wohlerzogenen Familien", meinte sie, „werden ihre Töchter schwerlich von einem Maler Stunden geben lassen, der so krasse Nuditäten malt, daß selbst die Zeitungen dagegen schreiben."

Hans Richter mußte der alten Dame Recht geben; Hertha dachte in dieser Hinsicht optimistischer. Sie war so voller Hoffnungen und guter Dinge, daß sie vorschlug, zur Feier des Tages eine Bowle zu brauen, und mit diesem Vorschlag auch durchzudringen wußte.

III.

Der Hinweis auf die „krasse Nudität" in der sittlich entrüsteten Münchener Künstlerbesprechung verfehlte seine Wirkung auf die ängstlichen Gemüter in der Stadt nicht. Hans Richter verlor nach und nach diejenigen seiner Schüler und Schülerinnen, welche den besten Familien der Gesellschaft angehörten. Unter den nichtigsten Vorwänden blieben sie aus; von dem Vater einer seiner talentierten Schülerinnen erhielt er sogar ohne ein Wort der Erklärung den Betrag für den ganzen Kursus zugesandt, die Schülerin jedoch ließ sich nicht mehr blicken. Der Maler fluchte wie ein Rekrutenunteroffizier über Prüderie, über ein Zöllner- und Pharisäerwesen, das sich anmaßte, über Moral und Unmoral in der Kunst zu Gericht zu sitzen als Ankläger und Richter in einer Person — seine Schülerinnen blieben aus. Dagegen stellte sich der Gerichtsvollzieher häufiger ein. Es war, als hätte sich alles gegen den Maler verschworen. Mit einem Todesschrecken wurde er gewahr, daß die eingeklagten Summen die respektable Höhe von 1500 Mark überstiegen.

„Woher nehmen und nicht stehlen!" klagte er einem jungen Arzt, mit dem er seit Jahren befreundet war.

Dieser zuckte bedeutsam mit den beiden Schultern:

„Mein ganzes Vermögen besteht in einem uralten preußischen Thaler und einem Zehnmarkstück, das ich gestern einem Patienten abnahm, der sich seltsamerweise zu mir verirrte; bei der stereotypen Patientennot, an der ich kranke, das größte Glück, das mir je widerfahren ist. Kannst Du Dich nicht mit Deinen Gläubigern arrangieren?"

„Schon alles versucht, die Herrschaften bestehen auf ihrem Schein."

„Dann schreibe an einen Münchener Kunsthändler, vielleicht pumpt er Dir die Summe auf Dein Bild."

„Das Bild, von dem meine ganze Zukunft abhängt, verpfänden! Nein, niemals!"

„Es bleibt Dir nichts anderes übrig, lieber Freund; also setze Dich hin und schreibe."

Und Hans Richter setzte sich hin und schrieb an einen Münchener Kunsthändler, von dem er postwendend die Mitteilung erhielt, daß er nur dann den immerhin bedeutenden Vorschuß bewilligen könne, falls das unbestreitbar interessante Gemälde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet würde, was ja immerhin möglich sei. Die Zeiten seien schlecht, die Kauflust im Publikum entmutigend u. s. w.

„Keine so üble Absage," meinte Dr. Schaefer, dem Hans Richter bei seinem nächsten Besuch den Brief im Atelier zu lesen gab. „Sie beweist mir, daß Dein Bild, diese ‚krasse Nudität' ein Treffer ist."

„Was nun," knurrte der Maler.

„Du mußt Dich pfänden lassen; erst mit dem preußischen Adler bekleben und dann pfänden lassen," antwortete philosophisch der junge Arzt.

„Das wäre furchtbar!" fuhr sich Hans Richter verlegen mit beiden Händen in die Haare, nervös im Atelier auf und abschreitend.

„Du! Richter, kannst mir eigentlich einen großen Gefallen thun. Kannst mir für heute Nachmittag Deine goldene Uhr pumpen und den Brillanten, den Du da am kleinen Finger trägst."

„Nanu!" meinte der Maler, seine Wanderung jäh unterbrechend. „Was ist denn Dir in die Krone gefahren."

„Nun, ich bin zu einer reichen, jungen Wittwe gerufen, der ich mit Deiner werthvollen goldenen Uhr imponiren möchte, wenn ich ihren Pulsschlag zähle. Meine Konfirmandenzwiebel aus Silber imponiert Niemanden. Im Gegentheil, meine Patienten kriegen ordentlich einen Schreck, wenn sie die sehen, müssen sie nicht denken: Donnerwetter, der Kerl will eine goldene an Dir verdienen? Also gieb her."

„Meinetwegen; aber ruiniere mir sie nicht," lachte der Maler und übergab dem Freunde Uhr und Ring.

„Du bist doch ein famoser Kerl," meinte der Doktor und klopfte dem Maler derb auf die Schulter. „Um Deinetwillen heirathe ich, und wenn es nicht anders geht, krumm, aber immer reich. Die lumpigen 1500 Mark stehen Dir dann jederzeit zur Verfügung.

In diesem Augenblicke klopfte es; auf das „Herein" erschien ein uniformirter Gerichtsvollzieher in der Ateliersthüre.

„Jesses, der Herr Gerichtsvollzieher! Wie kommt dieser Glanz in unsere Hütte," rief Schaefer übermüthig; meine Ahnung!" dachte er belustigt. Dr. Schaefer konnte das Lachen kaum verbeißen, als er bemerkte, welche Wirkung das Erscheinen des Gerichtsvollziehers auf den Maler ausübte; er stellte sich dem Beamten vor.

(Fortsetzung folgt.)

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 28. Oktober 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

14 272 499 1029 99 196 263 320 474 570 681 988 2153 255 440 996 3046 353 62 669 728 859 (300) 932 4001 24 95 120 318 (300) 431 610 82 815 61 5005 184 245 97 362 69 442 54 595 638 713 (300) 809 45 6072 157 267 533 34 669 (500) 820 56 7282 504 611 61 99 967 81 95 8090 113 48 243 55 603 42 907 9018 139 62 206 328 43 429 61 90 511 784 831 (500) 989

10059 69 135 37 62 210 565 696 99 759 917 11180 86 256 61 344 68 444 521 625 37 826 63 12099 130 57 216 44 55 345 (500) 408 600 858 13016 203 15 23 349 (300) 410 (1000) 14041 69 81 167 76 269 426 57 (500) 641 710 89 828 935 15028 471 586 (300) 717 869 81 952 53 16088 157 233 59 487 691 95 17012 150 83 203 600 16 729 18117 86 280 81 587 645 740 19053 220 38 375 588 681 86 735 984

20150 206 (300) 324 422 (1000) 43 604 751 75 903 21089 121 (1000) 48 (3000) 214 25 85 (500) 98 99 415 49 554 (500) 686 720 842 929 22014 149 (1000) 331 33 438 600 27 65 805 966 23109 297 492 577 839 916 97 24001 119 73 229 442 562 726 885 25021 198 237 404 513 42 651 52 710 (500) 81 823 70 26023 46 64 88 193 230 348 50 629 (500) 56 830 34 994 27025 88 244 69 537 625 873 82 28061 169 85 203 (3000) 27 354 90 550 (1000) 60 643 719 95 (1000) 897 969 29057 (1000) 119 30 497 615 79 745 (5000) 85 918

30013 94 326 416 696 750 860 94 954 31153 235 348 87 426 37 528 750 75 32125 71 83 371 451 887 966 33078 135 59 228 466 578 646 706 88 949 34104 240 59 64 300 (3000) 904 (1000) 52 35084 126 63 364 704 8 44 36185 93 245 445 (500) 676 825 37051 (500) 258 79 404 7 22 91 564 (500) 642 737 67 38017 154 253 302 563 39003 (300) 12 95 214 406 585 697

40085 251 95 420 676 99 750 878 978 41087 88 120 247 55 361 (500) 430 501 67 918 42007 (500) 61 64 249 302 (1000) 614 15 936 46 66 43083 130 737 80 800 44113 284 433 726 (300) 96 851 55 61 62 45006 57 148 399 461 46358 527 69 775 898 47002 16 59 72 111 23 48 (3000) 219 450 546 65 (300) 73 618 976 48020 140 80 312 426 505 622 768 862 66 911 82 49053 103 (1000) 19 299 388 734

50040 348 90 524 (1000) 700 851 909 (3000) 51 64 51245 398 627 32 97 773 83 858 934 38 52270 606 859 53143 276 89 339 (5000) 64 71 731 34 54201 28 318 97 (1000) 425 35 570 99 689 779 818 55100 52 229 308 42 (300) 545 624 76 712 25 (1000) 55 56112 97 248 68 546 47 53 622 711 66 936 57036 58 371 87 466 665 889 958 88 58184 492 632 78 84 730 45 89 59223 43 47 (500) 57 71 393 445 65 559 91 605 97 929

60256 713 823 96 933 47 (300) 61240 481 503 16 637 789 (500) 865 62164 685 921 63111 78 399 429 904 85 64057 63 102 4 256 90 372 725 41 65196 280 355 567 (500) 638 96 750 (300) 946 (3000) 66015 195 361 424 512 715 (500) 843 46 67011 30 468 501 991 68294 443 62 688 995 69141 203 330 50 407 58 526 804 14 29 90

70104 72 215 77 505 (300) 63 (300) 897 71152 87 240 471 75 506 669 (500) 730 42 78 82 806 18 65 914 45 72059 275 506 630 769 802 67 73000 53 137 216 (1000) 440 78 516 35 972 91 74011 16 50 79 96 107 91 244 489 (500) 523 674 763 83 91 914 75008 208 (1000) 65 70 302 51 80 511 18 79 687 877 943 76347 520 (500) 69 828 908 77186 340 441 46 62 (3000) 514 37 60 626 57 96 (3000) 97 785 (500) 848 910 89 78148 81 (1000) 205 38 63 340 685 789 96 (500) 814 79098 763 887 943 83

80103 317 522 774 (3000) 92 872 939 80 81267 72 516 742 57 94 (1000) 804 69 91 924 (300) 82107 63 78 218 87 335 474 582 699 898 972 83169 224 48 379 (500) 403 693 897 944 91 (300) 84142 247 85 87 350 84 432 59 604 78 750 94 85018 281 330 484 504 677 705 30 64 822 998 86148 693 803 946 76 (300) 87106 221 44 564 695 791 859 930 63 88020 68 380 92 507 62 697 974 89043 65 115 21 244 (300) 335 511 95 745 853 89

90006 192 499 528 601 785 (500) 845 46 (500) 963 91019 98 290 420 574 609 61 891 (300) 928 92032 190 419 63 599 885 86 950 93006 43 159 228 530 603 61 736 47 998 94401 94 599 660 710 936 71 95140 602 740 57 80 95 945 96120 45 99 308 13 502 5 87 91 620 703 839 905 28 80 97018 21 39 379 82 93 511 808 908 68 98123 237 51 403 26 633 44 804 981 99044 (3000) 64 142 62 243 93 346 479 99 518 (3000) 673 (500) 763 977

100068 69 471 541 90 689 90 709 901 23 101025 92 225 45 80 971 21 23 506 652 742 800 14 102197 319 35 411 572 85 103119 252 308 31 37 350 900 (3000) 415 36 (300) 719 76 69 992 97 105604 889 921 77 106034 (300) 102 378 526 649 90 815 107071 312 65 75 748 801 938 108105 207 406 (3000) 24 538 690 736 55 63 828 79 935 85 109148 229 338 441 579 704 808 61

110375 417 577 755 885 111082 112 73 296 399 543 609 82 748 79 835 906 48 (300) 78 112011 88 135 322 401 (500) 743 928 113400 716 86 88 815 930 (300) 67 114090 359 806 36 115098 305 71 412 52 56 606 (3000) 47 (3000) 770 928 (300) 62 71 116149 345 (500) 402 39 77 742 802 58 (1000) 117613 763 860 118202 58 94 396 449 510 25 (300) 671 700 993 119052 (300) 69 99 (300) 288 338 63 89 403 43 557 649 716 87 838 76

120112 250 649 719 99 121046 66 781 311 620 71 732 35 69 824 122172 307 52 80 87 401 11 717 20 75 871 77 (300) 95 123273 84 454 557 84 611 90 859 124094 (3000) 127 45 274 389 421 88 561 728 (300) 917 48 62 125103 71 87 242 (3000) 96 424 524 655 65 796 97 807 126435 65 526 71 643 127040 307 505 (3000) 558 639 95 753 813 53 (300) 128021 109 248 54 (1000) 435 70 592 (500) 616 67 716 926 55 129123 39 211 407 76 82 570 805

130002 224 343 542 88 131267 348 406 35 552 614 20 24 94 730 864 71 914 50 65 132043 173 (500) 88 (1000) 500 83 773 988 133018 55 103 22 71 (500) 256 (300) 94 303 402 551 80 609 740 47 825 31 73 926 55 79 96 134108 98 614 959 61 66 135033 39 286 595 728 925 84 136055 276 381 722 53 92 94 817 943 97 137072 105 221 26 97 346 683 138004 389 (1000) 585 704 29 58 857 139007 324 416 69 75 739 972 91

140040 280 583 617 59 73 89 700 43 946 53 141076 87 159 218 335 680 (500) 713 33 959 142040 141 61 62 67 299 425 589 659 (300) 984 85 143135 87 333 69 406 49 734 44 144116 281 495 505 (300) 18 (300) 649 969 (300) 145033 82 95 250 300 36 430 41 77 626 817 146042 (300) 64 129 46 83 208 (300) 395 (300) 427 78 564 91 (1000) 99 (500) 632 59 97 880 873 147031 85 106 79 94 231 67 430 645 (500) 775 855 148000 374 97 483 (300) 645 905 149028 78 232 74 380 442 671 76 769 811 990 96

150052 181 258 406 711 969 151291 524 985 152045 169 213 78 300 37 474 722 (300) 83 819 153027 200 93 301 26 (500) 455 547 860 981 154022 110 (300) 244 52 377 447 77 577 775 155121 69 72 87 355 693 714 816 956 156041 130 234 358 665 67 77 732 846 99 934 82 157011 145 249 571 82 620 (500) 709 158257 93 390 595 908 159021 50 70 218 361 63 523 646 54 (300) 743

160425 93 600 (500) 13 756 161030 127 67 220 25 88 328 423 (300) 33 555 669 761 812 36 84 162100 29 64 203 323 423 572 82 633 796 860 936 163001 25 77 204 369 507 42 85 608 786 812 75 164154 344 86 437 520 92 648 729 165076 401 (1000) 34 48 506 808 166289 384 482 747 949 167002 8 30 134 36 79 (500) 391 498 666 875 (500) 943 168025 248 (300) 67 352 419 40 686 704 (1000) 44 803 6 7 169024 361 431 550 56 625 31 776 85 843 903 77

170417 29 55 (300) 500 692 802 970 89 171163 629 738 (3000) 850 86 96 172201 24 59 348 86 498 567 620 37 86 780 879 915 59 76 173267 318 407 737 51 806 174266 392 96 (300) 501 69 830 61 175113 228 570 697 805 45 176317 589 (300) 684 848 928 78 177095 336 455 65 71 515 19 632 793 811 178245 318 (3000) 533 781 856 969 95 179008 87 176 78 340 420 585 716 31 64 989 97

180054 120 257 382 462 946 49 53 181037 43 93 125 83 200 83 (3000) 408 862 72 932 182017 137 (300) 63 303 559 616 730 99 827 66 79 183028 230 798 928 98 184025 (3000) 163 268 450 548 (3000) 94 850 924 32 79 185024 344 523 43 607 76 715 819 186083 (3000) 214 558 830 187039 48 60 171 96 231 414 16 43 49 525 915 188113 364 (300) 648 71 724 97 (300) 189726 830

190130 43 46 388 454 793 191097 221 39 88 352 95 422 24 49 67 534 712 916 192281 697 812 193013 74 (300) 221 38 344 78 456 599 194007 (300) 78 (1000) 238 357 413 49 (3000) 617 46 48 908 195063 190 315 611 743 86 (1000) 829 905 196010 145 (5000) 284 95 591 774 197034 49 90 112 211 (3000) 322 402 16 35 575 604 21 85 854 80 934 198073 198 443 521 29 709 43 829 51 72 199013 27 127 227 349 513 (300) 91 742 85 817 968 94 (300)

200086 292 351 (3000) 563 97 (3000) 650 828 (300) 68 201011 417 560 (5000) 733 73 962 202009 (500) 24 80 289 311 18 77 (300) 642 99 819 59 930 203179 256 556 88 204064 112 215 379 530 64 718 205046 57 169 453 693 862 918 74 206141 78 207 390 425 48 558 623 733 70 207136 51 (300) 244 763 78 932 208132 250 425 947 65 78 209009 196 201 27 (3000) 56 349 50 411 656 735 67 938 40

210048 73 294 407 614 46 (3000) 82 759 211059 296 383 672 706 14 35 72 847 985 212274 364 645 726 (3000) 945 77 213314 536 65 601 755 (500) 801 989 214261 558 673 841 215012 59 286 (3000) 328 50 58 526 772 842 216140 270 312 472 (500) 84 709 18 39 65 (3000) 868 217070 (3000) 73 104 (1000) 71 208 331 33 551 741 (300) 63 (1000) 861 (3000) 81 89 988 (3000) 218022 59 402 538 950 219154 (500) 267 349 (300) 400 (3000) 732 48 81 (500) 925

220273 361 482 527 693 714 813 905 15 (300) 71 221082 138 261 347 534 640 (3000) 732 848 222262 413 (300) 45 453 569 90 (300) 617 839 61 74 70 223195 145 (1000) 565 605 763 961 (300) 92 97 450 552 670 74 887 943 (500) 225012 91 264 301 442 53

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 28. Oktober 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

45 175 237 581 863 82 1073 191 274 76 347 715 23 63 867 912 2005 (500) 22 79 128 362 (300) 520 694 879 906 3205 41 382 425 49 69 568 610 31 727 864 84 918 64 81 92 4094 131 38 260 62 624 700 26 57 71 5179 386 417 87 522 27 36 56 607 25 30 732 870 945 6130 90 97 310 33 (300) 71 595 670 969 7132 96 417 8214 437 613 794 872 9021 204 16 92 529 48 624 984 99

10200 2 5 7 342 679 725 833 11009 39 71 225 515 708 41 77 905 12004 19 51 66 156 85 206 (300) 50 83 349 587 970 96 13225 29 331 84 575 666 766 882 984 14484 898 15140 477 503 98 16178 96 270 322 402 30 512 650 735 17029 43 199 775 18002 158 203 6 304 40 87 99 474 (500) 713 68 (1000) 955 19030 72 202 4 324 (3000) 66 468 638 61 71 743 994 (300)

20329 56 73 535 81 99 675 892 959 21004 253 73 428 577 (3000) 810 99 22187 349 99 425 48 49 550 58 637 775 911 19 23020 32 (1000) 202 67 80 450 58 636 944 24034 92 211 91 (500) 453 815 939 99 25442 (300) 79 715 839 917 36 83 26007 178 369 750 842 73 (300) 927 27100 76 (1000) 271 324 62 83 95 596 649 940 88 28436 941 46 29048 55 314 481 613 (500) 81 830

30131 213 489 523 630 738 47 856 31146 310 411 88 (3000) 95 (1000) 531 659 700 821 32221 60 389 552 781 (300) 851 941 33131 210 (500) 79 314 27 28 429 633 77 96 721 852 34019 93 230 353 569 806 35045 339 603 769 947 93 36222 337 403 629 768 802 24 42 37005 46 49 76 155 533 751 844 38062 130 75 378 423 27 62 682 726 (300) 905 39014 39 117 400 (3000) 62 526 661 784

40328 99 554 615 929 56 (300) 41096 229 495 665 96 747 76 849 42111 76 (1000) 352 424 25 727 (300) 51 862 979 85 43005 159 230 (1000) 417 815 47 44009 20 65 125 (500) 67 275 309 431 78 626 739 43 45105 74 99 308 488 541 52 689 976 46004 187 211 62 300 (300) 441 (1000) 49 (300) 80 881 946 (300) 47157 80 (1000) 240 86 336 562 655 737 66 86 830 901 70 48324 29 595 860 49196 485 572 796 804 7 95

50077 176 233 50 437 569 51039 461 79 (3000) 832 927 87 52006 114 35 200 387 449 677 964 69 83 53091 259 82 402 38 42 572 640 742 (300) 54080 85 106 67 91 (300) 284 96 316 23 (1000) 591 721 55107 271 72 (500) 335 52 664 875 (3000) 947 56120 258 627 29 38 63 746 809 57273 303 636 47 71 800 (300) 42 918 58060 103 47 386 453 514 80 746 (500) 78 810 59168 224 558 822 95

60135 261 451 536 40 800 48 61001 179 250 361 400 16 48 506 603 781 937 62007 40 150 74 238 62 365 589 759 63396 408 902 64088 207 69 414 508 18 60 650 754 817 (1000) 902 42 64 (300) 65044 154 62 440 507 8 957 66089 220 662 78 729 (1000) 33 809 921 67003 4 19 43 173 202 23 25 (500) 52 366 771 68131 200 398 482 558 616 866 926 69110 411 71 623 64 72 91 714 17 (500) 23

70044 174 294 754 889 940 (5000) 81 71102 627 858 954 72001 77 108 37 238 456 571 629 75 (1000) 743 68 847 920 66 (500) 73164 89 452 (300) 74 507 688 799 839 74064 159 84 266 321 447 510 51 60 86 753 56 921 89 75048 228 408 46 674 870 76004 14 115 241 847 904 77103 (300) 5 (500) 18 309 65 80 91 508 (3000) 79 (500) 682 753 (3000) 806 26 78028 84 (300) 162 222 (500) 424 653 711 28 43 55 816 24 41 70 73 (300) 79056 58 380 406 643 59 711 16 27 92 845

80187 210 11 38 68 338 496 500 95 824 911 67 81201 340 71 (10 000) 412 71 622 947 82023 143 (300) 54 565 834 69 939 79 83005 199 328 (500) 468 540 82 603 814 925 84039 307 92 553 (3000) 68 (3000) 681 718 86 895 959 (300) 85079 197 237 351 453 569 812 40 997 86018 24 61 232 58 373 485 566 89 722 62 941 87403 (3000) 43 587 607 69 802 61 63 88318 52 424 40 500 47 617 55 (10 000) 804 87 910 17 42 80 89012 149 55 284 357 71 592 99 797 836

90107 40 212 20 99 (3000) 325 (3000) 439 729 80 808 26 79 (300) 939 91048 82 329 38 47 659 73 718 66 967 (1000) 92012 220 28 45 52 444 964 93167 478 635 (500) 753 862 86 (1000) 953 94038 217 348 52 61 455 97 582 644 720 80 824 45 87 95032 344 91 671 88 706 (300) 801 962 96037 186 213 84 317 541 97191 216 32 535 951 71 98000 221 55 359 516 714 80 826 99028 (300) 455 507 629 723 926

100193 316 65 403 (300) 90 776 878 101097 143 236 38 84 575 708 102046 142 (500) 236 69 345 465 99 647 103192 301 (1000) 90 408 64 629 73 704 925 26 104019 252 55 71 428 44 94 558 837 (3000) 944 105079 155 86 339 88 431 627 888 943 106194 232 56 443 603 54 83 (500) 742 821 952 (1000) 107065 [illegible] 73 120 79 330 516 62 837 60 991 109028 169 446 90 (3000) 92 610 750 43 44 85

110079 255 59 416 (300) 95 582 658 754 83 (3000) 111495 770 820 82 938 112071 264 82 (3000) 83 82 480 46 88 113196 206 22 360 436 89 765 802 47 (1000) 114497 194 223 115126 247 (300) 323 756 814 837 (3000) 116037 61 84 45 (3000) 80 117045 152 82 86 (300) 259 373 (300) 485 (1000) 975 118187 326 480 670 (3000) 898 921 (3000) 119001 41 421 39 584 627 (500) 704 815

120080 192 217 94 319 86 564 836 957 121094 114 88 (300) 260 346 95 419 31 57 629 786 895 902 (500) 36 50 70 (300) 122043 149 76 337 488 98 623 84 757 62 123025 61 (3000) 64 102 219 634 719 964 124016 190 332 63 414 521 81 692 731 837 60 907 40 (300) 76 125057 90 169 417 581 84 806 940 84 126005 (300) 619 890 908 127252 312 (1000) 412 609 55 701 968 72 90 128145 304 91 529 72 818 25 71 91 925 129002 11 143 252 97 753 998

130068 133 44 206 386 418 (3000) 42 (3000) 534 635 702 25 39 847 85 939 51 131126 43 277 356 668 89 762 870 917 132049 124 (500) 51 66 251 341 59 496 766 851 133013 101 67 425 587 651 739 134193 258 365 505 72 93 693 709 75 849 51 135073 135 37 283 322 51 (3000) 425 (1000) 42 636 94 705 910 58 66 136037 (10000) 54 315 30 36 568 74 608 (500) 30 815 940 59 137478 681 703 11 899 138026 521 37 730 139038 105 235 84 499 850

140025 (3000) 37 135 325 (500 000) 513 24 141049 79 326 766 82 884 929 (300) 142023 77 159 244 339 64 527 (300) 634 772 816 19 (300) 919 90 95 (300) 143059 196 235 87 417 558 650 711 144041 44 57 139 290 411 (300) 671 757 63 846 66 67 145084 425 33 (500) 54 744 77 926 146060 214 435 82 507 708 805 941 147020 84 187 220 333 464 529 641 (300) 81 701 873 908 91 148028 61 85 187 291 98 312 39 455 79 502 46 149006 76 129 30 (1000) 67 242 80 94 386 670 72 759

150080 106 244 307 574 98 618 (500) 71 90 759 825 912 151036 367 523 34 (3000) 49 603 64 (300) 708 931 58 152740 871 153096 120 27 231 81 339 501 663 872 (300) 154062 137 333 521 633 95 719 (3000) 801 945 155242 69 97 472 99 516 87 601 44 74 903 75 156055 68 188 782 83 87 867 941 157062 235 53 536 69 688 960 61 158153 268 81 620 37 701 75 812 159018 46 48 66 238 63 518 616 31

160070 81 422 590 675 743 161054 156 87 525 51 617 873 910 27 45 162176 (300) 296 338 (500) 553 644 49 163193 96 (300) 512 635 831 98 164045 53 233 661 820 165090 162 292 455 538 768 77 852 166081 159 282 625 83 708 64 (1000) 167015 260 469 (1000) 81 550 59 698 776 (300) 829 168119 224 (3000) 317 76 412 747 945 169067 80 167 203 365 473 970 (300)

170167 207 19 337 413 16 537 (3000) 635 752 830 935 92 171028 174 204 (300) 61 316 518 679 736 901 60 172113 53 321 63 773 173032 92 128 49 222 301 512 616 30 52 68 810 174031 203 318 437 536 75 661 860 922 60 175111 32 201 91 348 464 67 575 750 60 801 96 904 98 176208 9 (3000) 506 40 612 754 882 974 177106 33 227 31 343 56 432 557 (500) 90 96 831 966 69 (300) 178136 247 379 603 95 740 870 996 179060 83 198 (300) 211 44 96 392 446 948

180137 71 327 553 635 99 907 181040 61 194 218 55 90 431 79 543 (1000) 600 785 858 59 182044 388 96 (500) 596 667 845 183215 (300) 352 497 546 865 83 (500) 997 184003 109 294 374 411 534 649 724 837 40 956 83 185017 655 96 815 (1000) 945 186010 50 259 304 403 603 7 29 (300) 57 99 832 187267 435 696 (300) 746 834 77 188070 182 (3000) 231 379 682 803 18 74 189126 287 353 99 498 517 85 641 712 808 935

190024 207 84 624 769 (1000) 82 191387 (3000) 579 (300) 805 (300) 901 (300) 76 (3000) 192151 72 268 78 310 52 407 679 778 (300) 817 945 193004 41 199 240 386 405 542 56 615 71 803 8 (500) 86 909 194387 567 694 715 42 (500) 865 976 195083 201 317 448 53 532 57 754 57 831 902 196054 70 229 31 57 88 327 55 422 563 (500) 641 92 704 42 844 80 91 197276 603 785 959 198124 69 (1000) 283 371 504 744 45 57 848 967 199069 81 366 665 711 890 950

200031 60 248 379 443 591 816 47 201018 73 494 660 791 898 923 (300) 93 202195 223 31 373 88 420 716 95 818 27 203083 95 123 290 389 634 86 741 58 95 836 204240 345 497 (300) 555 (500) 205044 90 (1000) 153 241 408 12 509 16 98 649 64 806 (300) 34 973 206127 (1000) 64 66 383 519 35 629 52 717 950 207077 344 456 63 652 708 73 99 840 (300) 976 208196 437 43 585 602 90 209193 334 84 519 (3000) 808 74

210087 129 92 271 310 585 637 769 (1000) 72 89 859 211118 (500) 20 216 311 510 18 64 691 734 48 862 212063 72 109 50 470 (3000) 78 80 502 (500) 27 603 67 771 847 (500) 213000 225 374 675 702 (5000) 955 214205 330 496 (5000) 99 589 674 718 815 16 27 933 (500) 57 96 215071 106 20 32 314 485 518 828 63 908 54 216037 107 80 349 64 430 543 605 84 764 804 40 69 217045 75 106 317 23 26 37 465 609 702 19 218100 7 24 (1000) 323 529 640 63 787 812 961 219200 401 (3000) 568 72 748 81 882 (3000) 963

220292 609 77 79 802 16 96 (300) 984 221077 88 111 369 440 605 17 63 853 222181 307 (500) 528 41 58 826 83 223083 45 45 221 223 511 603 (3000) 56 771 (3000) 869 224339 53 469 709 21 225014 20 54 28 406 63 71 73 84 445

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 200 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 6 à 30 000 Mk., 7 à 15 000 Mk., 36 à 10 000 Mk., 63 à 5000 Mk., 839 à 3000 Mk., 954 à 1000 Mk., 1997 à 500 Mk.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.